

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattens.

Abendblatt: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Beilagen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herunter:

„Tagblattens“ Nr. 6974-75.

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Beilagen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4.20, in den Ausgabestellen: M. 4.30, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 4.50. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, der die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 40, —, Fern- und Zeitungs-Anzeigen M. 60, —, auswärtige Anzeigen M. 80, —, östliche Anzeigen M. 120, —, auswärtige Anzeigen M. 175, — für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: 1186.

Nr. 522.

Freitag, 15. Dezember 1922.

70. Jahrgang.

Gedungene Mörder.

Zum vierten Male ist in der jungen deutschen Republik das Bild eines politischen Mordprozesses aufgestellt worden, dessen letzte Gründe ihren Ursprung nehmen in der Verwilderung der politischen Sitten, in der Vergiftung unserer politischen Atmosphäre und in nationaler Verhehlung. Wieder hat man mit immer höher steigendem Ekel die Entwicklung eines politischen Mordes sich abrollen sehen, der, genau wie seine drei Vorgänger, kaum mehr von einem gemeinen Mordmord zu unterscheiden ist. Erzberger — Rathenau — Scheidemann — Harden — der frühe Schild der jungen Republik bedeckt sich immer mehr mit Runen und Malen. Freilich ist es kaum erlaubt, den Harden-Prozess und auch Herrn Harden selbst in eine Linie mit seinen Vorgängern zu stellen. Nicht etwa, weil der Harden-Prozess vor einem Schwurgericht und nicht vor dem Staatsgerichtshof stattfand; denn Harden gehört nicht zu jenen beamteten führenden politischen Persönlichkeiten, die das Schicksal umfassen, sondern vor allem deshalb, weil, während jene drei überzeugte Anhänger der Republik waren, die Stellung Hardens zur Republik nicht ohne weiteres klar ist.

Von den bisherigen Mordprozessen war der Harden-Prozess der einfachste und unkomplizierteste. Die Angeklagten waren gesündigt, der Zeugenapparat außerordentlich klein und auch für Sachverständige bot dieser Kriminalfall wenig Raum. Im übrigen aber bot er das alte, längst bekannte Bild. Es fehlte nichts von all den Requisiten der früheren Prozesse. Wieder tauchte „die nationale Tat“ auf, wieder war einer der Gesellschaften ahnungslos wie ein neugeborenes Kind und ein nur durch Befehl gezwungener Helfer. Wieder war da einer, der schob und einer, der geschoben wurde. Wieder war der abwesende Täter, hier der flüchtige Anführer, die Seele vom Ganzen und der brutale Kerl, der Berräter kaltblütig um die Ecke zu bringen drohte. Wieder war ein Ehrenwort oder etwas Ähnliches verpfändet, und man wollte lieber ein Mörder werden, als ein solches Ehrenwort nicht einzuhalten. Und wieder schwebte über dem ganzen Drama unsichtbar der große Unbekannte, der im Dunkeln die Drähte zog. Und schließlich waren es auch hier wieder junge, zum Teil unreife Menschen, die sich das Recht anmaßten über Menschenleben Gericht abzuhalten und politische Meinungsverschiedenheiten mit Hilfe des Mordes aus der Welt zu schaffen.

So viel Ähnlichkeitspunkte aber der Harden-Prozess mit den bisherigen politischen Mordprozessen aufweist, so sehr unterscheidet er sich von ihnen durch ein besonderes Moment. Die anderen Mordtaten hatten doch wenigstens oberflächlich es doch glaubhaft zu machen, daß sie eigene politische Überzeugungen hatten und, wenn sie sich auch zum Werkzeug hergaben, aus eigener Überzeugung handelten. Hier war von alledem kaum die Rede. Der Mordversuch an Harden war für diese Burschen ein reines Geschäft. Wie der Oberstaatsanwalt in seiner Anklagerede ganz richtig betont hat, war Geld, Geld und wieder Geld ihr Feldgeschrei. Bis zum Übermaß widerlich war es, wenn man hörte, wie die Täter erst Geld wollten, und dann die „Ware“ zu liefern versprochen, während der geheimnisvolle Drahtzieher antwortete: Erst die Ware, dann das Geld! Diesem geschäftsmäßigen Verfahren entspricht es denn auch nur, wenn der Mordversuch an Harden mit der Meldung „Geschäft abgeschlossen“ weitergegeben wurde.

Auch dieser Prozess endet leider, wie die vorhergehenden, mit einem großen Fragezeichen. Es ist kein Zweifel, daß die Täter Hintermänner hatten, die sie mit der Ermordung Hardens beauftragt hatten. Und man kann ebenso wenig zweifeln, daß Grenz, der Mitglied des „Stahlhelm“, des „Treudeutschen Schutzbundes“, des „Bundes nationaler Soldaten“ ist, diese Dunkel-männer sehr genau kennt. Wieder fiel das Wort „München“. Von München kam jener geheimnisvolle Brief mit dem Fehmeltern, der die Chiffre „A. M. G.“ trug und es ist außerordentlich merkwürdig, daß diese Chiffre, die nichts anderes als die Anfangsbuchstaben der drei Täter „Ankermann, Weichardt, Grenz“ bezeichnen kann, schon zu einer Zeit verwandt wurde, als der Münchener Auftraggeber überhaupt erst die „braven deutschen Männer“ suchte. Daß die Geheim-taten, die nach München und also wohl wieder irgendwo zur Organisation O führen, nicht aufgedeckt wurden, mag zum Teil an der mehr als korrekten Prozedur, Führung des Vorsitzenden gelegen haben. Der Oberstaatsanwalt hat ein besonderes Verfahren angekündigt, diese Fäden zu entwirren. Möge es von Erfolg gekrönt sein! Denn in der Öffentlichkeit versteht man es immer weniger, daß es nicht gelingen will, diese Dunkel-männer zu enthüllen!

Neue Reparationsvorschläge der deutschen Regierung.

as. Berlin, 15. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Staatssekretär Bergmann wird im Laufe des heutigen Tages in Berlin erwartet. Er wird sofort nach seinem Eintreffen der Reichsregierung über seine Londoner Fühlungsnahme Bericht erstatten und das Kabinett Cuno wird dadurch in der Lage sein, sich über die Erweiterung der Vorschläge schlüssig zu machen. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß ein vorläufiger schriftlicher Bericht Bergmanns an die Reichsregierung nicht ungünstig lautet, wie man auch immer wieder betont, daß die Antwort Bonar Law's, die im übrigen ja auch durchaus höflich gehalten war und in dieser Beziehung angenehm von mancher Note der letzten Tage abwich, weitere Verhandlungen ermöglicht. In welcher Richtung sich nun die deutschen Vorschläge bewegen werden, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht sagen, wenn auch von den beteiligten Ressorts alle erforderlichen Vorarbeiten geleistet werden. Man darf also mit Sicherheit darauf rechnen, daß die deutsche Regierung zum 2. Januar mit neuen Vorschlägen aufwarten wird. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß dabei größter Wert auf die Mitarbeit der Industrie gelegt wird. Und man hat es daher allgemein begrüßt, daß der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie im Namen der Industrie gestern im Reichswirtschaftsrat eine Erklärung abgegeben hat, in der er ausdrücklich betonte, der Reichsverband hatte es für seine Pflicht, die Regierung in ihrer jetzigen schwierigen Lage zu unterstützen und in der er hervorhob, die Industrie sei bereit, an jeder Lösung, die eine dauernde Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands herbeiführt, mitzuarbeiten. Man betrachtet nach dieser Erklärung die innerpolitische Lage als entspannt, zumal auch die Opposition der Sozialdemokratie, wie sie am Donnerstag bei den Beratungen der Steuergesetze zutage trat, nur obligatorischen Gründen entspringt und ohne weitere Folgen bleiben dürfte. Im übrigen wird es ja auch im Reichstag vor Weihnachten nicht zu einer außerpolitischen Debatte kommen, vielmehr wird die Regierung etwaige Mitteilungen dem Auswärtigen Ausschuss oder in den Besprechungen mit den Parteiführern machen.

Im Zusammenhang mit der Reparationsfrage spricht man natürlich sehr eingehend auch über einen bevorstehenden Schritt Amerikas, der aber noch nicht erkennen läßt, was die amerikanische Regierung eigentlich beabsichtigt. An eine Schuldentilgung ist dabei wohl kaum zu denken, denn bekanntlich hat man in Amerika bislang immer den Standpunkt vertreten, daß eine solche Schuldentilgung die europäischen Mächte nur ermutige, noch mehr für Rüstungen auszugeben. Dem will man offenbar dadurch begegnen, daß man, wie Harding es ja schon in seiner letzten Botschaft gesagt hat, Europa empfiehlt, nach Art des Viermächtepaktes einen Vertrag abzuschließen. Manche Leute, darunter auch Clemenceau, haben diese Worte dahin gedeutet, daß Amerika bereit sein würde, mit den größten europäischen Mächten eine Art von Garantievertrag abzuschließen. In einer offiziellen Erklärung der Vereinigten Staaten wird diese Interpretation jedoch als falsch bezeichnet. Harding hat damit nur sagen wollen, die europäischen Mächte möchten untereinander ein Abkommen treffen nach Art des Washingtoner Vertrages. Daß der neue Schritt des amerikanischen Präsidenten nur egoistischen Beweggründen entspringt, wird von englischen Blättern angedeutet, die darauf hinweisen, daß die amerikanischen Farmer seit längerer Zeit damit drohen, eine unabhängige Partei zu gründen, denn sie befürchten, daß sie für das Getreide der kommenden Ernten keine Käufer in Europa finden werden. Durch eine Intervention zugunsten der wirtschaftlichen Wiederherstellung hofft nun Harding die Unterstützung der Farmer für die kommenden Präsidentschaftswahlen zu gewinnen.

Im ganzen besteht jedenfalls noch keine Klarheit über die amerikanische Absicht und wenn „Manchester Guardian“ schreibt, es sei die feste Absicht der amerikanischen Regierung, die englische Regierung in ihrer Aktion gegen eine Besetzung des Ruhrgebietes zu unterstützen, so wird man gut tun, solche Meldungen nicht zu überschätzen. Man würde es sicher in Deutschland begrüßen, wenn Amerika den europäischen Dingen stärkeres Interesse entgegenbrächte. Dies scheint aber nur um so mehr Anlaß dafür zu sein, die begonnene Politik der Aktivität fortzusetzen, denn auch in der Politik gilt das Wort: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Vor einem Eingreifen Amerikas in die Reparationsfrage?

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldungen, wonach die Vereinigten Staaten entschlossen sind, aus ihrer Reserve in der Reparationsfrage endgültig hervorzutreten, häufen sich. So besagt ein New Yorker Funkpruch:

In Washingtoner Regierungskreisen beabsichtigt man, den Einfluß der amerikanischen Regierung auf jede ihr zulässig erscheinende Weise weiterhin in der Richtung eines Ausgleiches der Ansichten in der Entschädigungsfrage geltend zu machen. Bonar Law's Wunsch, die Reparationsfrage mit einiger Aussicht auf eine endgültige Lösung zu erledigen, stimmt mit der Ansicht der Regierung Hardings überein, die sich von Anfang an den Wilsonschen Standpunkt aneignete, daß die Reparationen auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands endgültig festgestellt werden sollten. Nach der „New York World“ glaubt man in Amerika, besonders im Anschluß an die letzten Erklärungen Morgans in Paris, daß die Vereinigten Staaten nach einer Grundlage für einen Vorschlag für eine deutsche Anleihe suchen, die sie der Konferenz der alliierten Premierminister im Januar vorlegen wollen. Präsident Harding sei geneigt, Deutschland zu helfen. Bei einem Besuch bei dem Staatssekretär Hughes hat der bekannte Finanzmann Morgans erklärt, das deutsche Reparationsangebot sei außergewöhnlich. Das Mitglied des Kongresses Burton, der auch der Kriegsschuldenkommission angehört, bedauert öffentlich den Entschluß Frankreichs, Deutschland zu ruinieren. Trotz allem ist man fest davon überzeugt, daß Amerika noch immer nicht daran denkt, die europäischen Schulden zu streichen. Was Amerika besonders davon abhalte, sei die Furcht, daß der europäische Militarismus dadurch mächtiger würde.

Der Eindruck in London.

N. London, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Mitteilung des Weißen Hauses, daß die Vereinigten Staaten alles tun werden, um eine Lösung der europäischen Krise herbeizuführen, wird in politischen Kreisen als wichtigstes Ereignis in den letzten Monaten bezeichnet, nach englischer Anschauung wird der bevorstehende Schritt des Präsidenten Harding in London, Paris, Rom und Brüssel, der vor dem 2. Januar erfolgen soll, den gegenwärtigen ablehnenden Standpunkt der britischen Regierung in der Frage der Gewaltspolitik gegen Deutschland stärken und eine unzweideutige Warnung an den Quai d'Orsay sein, in der Politik der internationalen Benutzungsung nicht fortzufahren, wenn man in Frankreich noch Wert auf die Sympathien Amerikas lege.

Der bekannte Senator Mac Cormick, der sich zurzeit in London aufhält, hat wichtige Besprechungen mit englischen Politikern über die Reparationsfrage gehabt. Es steht fest, daß Amerika die englische Regierung in ihrer Aktion gegen die Besetzung des Ruhrgebietes unterstützen würde.

Die Industrie und das Reparationsproblem.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das „B. T.“ demonstriert seine geistige Reife, daß der Reichsverband der deutschen Industrie beabsichtigt, von sich aus der Regierung politische Pläne zum Reparationsproblem zu unterbreiten. Man sei vielmehr der Ansicht, daß die Fühlung der deutschen Industrie auch in der Frage des Reparationsproblems in den Händen der Reichsregierung liege.

Auch Verhandlungen mit der Bankwelt und der Landwirtschaft.

Vdt. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Seit einigen Tagen finden hier Verhandlungen im Anschluß an die Beteiligung der Industrie an den Reparationsvorschlägen der Regierung auch mit der Bankwelt statt. Es sind Vertreter der deutschen Banken bereits in den Besprechungen von der Reichsregierung hinzugezogen worden. Man nimmt an, daß auch die Landwirtschaft noch zu diesen Besprechungen hinzugezogen wird, da der Reichsminister Dr. Cuno beabsichtigt, die Reparationsvorschläge auf die Schultern des gesamten deutschen Wirtschaftslebens zu stellen, um so endlich eine Gesundung der Verhältnisse durch Mitarbeit aller Volksschichten herbeizuführen.

Die Sühne für Ingolstadt und Passau bezahlt.

hm Paris, 15. Dez. Nach einer Tagesmeldung schreibt der „Temps“, daß die Summe von einer Million Goldmark, die für die Zwangsenteile von Ingolstadt und Passau anforderte wurde, den alliierten Regierungen überwiesen worden sei.

Die Verluste an Volkvermögen durch die Friedensverträge.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung bereitet eine Denkschrift vor, welche das tatsächliche Material über die Frage zusammenfaßt, welche Verluste das deutsche Volkvermögen infolge der Friedensverträge erlitten hat. Die Denkschrift wird dem Reichstag nach ihrem Abschluß, der in kurzer Zeit zu erwarten ist, vorgelegt werden.

Bonar Law über das Reparationsproblem.

Würdigung des französischen Standpunktes. — Gegen die Sanktionen. — Die englisch-französische Einheitsfront.
D. London, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Der britische Premierminister gab gestern Abend im Unterhaus eine wichtige Erklärung über die Reparationsfrage ab. Er forderte die Parlamentsmitglieder auf, das Problem vom Standpunkt der Franzosen aus

anzusehen, die, wie die Briten, einmal ihre Hoffnungen gesetzt hätten auf die Geldbeträge, die sie von Deutschland erhalten würden. Die Franzosen hätten in solchem Maße darauf gebaut, daß das ganze Finanzsystem Frankreichs darauf beruhe, daß es große Summen von Deutschland erhalten würde. Deutschland verpflichtete sich, gewisse Beträge zu zahlen, aber fast nichts sei gezahlt worden. Verloren habe er der Möglichkeit einer Übertragung dieser großen Summen von einem Land zum anderen stets festlich gegenübergestanden. Die Franzosen sagten: Wir haben Konferenzen auf Konferenzen gehabt, und was ist das Ergebnis gewesen? Jedesmal haben wir in dieser oder jener Form so etwas wie ein Moratorium und nach dessen Ablauf befinden wir uns stets in einer schlechteren Lage hinsichtlich der Aussicht, Geld zu erhalten, als vorher. Das sei die Ansicht der Franzosen. Es sei nicht der geringste Zweifel, daß es dadurch, daß die deutsche Regierung

die erschreckende Inflation zu sehen, unmöglich wurde, irgend welchen Reparationsanprüchen zu entsprechen. Die Franzosen gingen weiter. Sie sagten, daß das abhändeln von Deutschland getan wurde. Christlich gesprochen, könne er, Bonar Law, diese Ansicht nicht teilen. Es sei ganz richtig, daß Deutschland durch eine derartige Methode passiver Resistenz vermeiden könne, jemals eine Entschädigung zu zahlen, aber der Zahlung der Entschädigung könne dann nur entsprochen werden durch eine Methode, die

dem Selbstmord ähnlich sei. Wenn in Deutschland eine genügend starke Regierung gewesen wäre, die die wirkliche Lage ins Auge faßten konnte, so wäre es ihre Pflicht nicht allein im eigenen Interesse, sondern auch um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, der Inflation um jeden Preis Einhalt zu tun und zu verhindern, die Finanzen auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Das habe sie nie versucht. Es möge sein, daß sie nicht die Macht dazu gehabt habe. Bonar Law hob die französische Ansicht in die Worte zusammen: Wir haben nichts erhalten und sind weiter davon entfernt als je, irgend etwas zu erlangen. Wir sind indessen müde und mühen

Stärkere Maßnahmen erweisen.
Der Premierminister kam dann zur britischen Ansicht und sagte, er habe stets erklärt, daß jedes Zuversichtswort, das Großbritannien in der Schiedsrichterkommission mache, wenn nicht mit der Gewissheit, so doch auf jeden Fall mit der Wahrscheinlichkeit verbunden sein müsse, daß die Reparationsentscheidung sei und die Verhandlungen nicht wieder eröffnet werden müßten. Es sei vorgeschlagen worden, Großbritannien solle keine Ansprüche auf die Reparationen streifen, sowie die alliierten Staaten und als solche eine ungesunde Schuld an Amerika bezahlen. Es kann niemand in der Welt geben, der glauben würde, daß vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus betrachtet Großbritannien allein von den alliierten Zahlungen leisten müßte. Andere Finanzlage ist jetzt stark, weil wir die Steuerzahler arm gemacht haben. Wenn nicht zur rechten Zeit eine deutsche Besserung eintritt, würde Großbritannien eine Stellung erreichen, die schlechter wäre als die fast jedes der alliierten Länder. Großbritannien leide das Reparationsproblem ausschließlich vor dem Standpunkt an, welches die beste Methode sei, den Betrag zu erlangen, den Deutschland unter allen Umständen zahlen solle. Es beließen

Meinungsverschiedenheiten
hinsichtlich der Höhe dieses Betrages. Wenn Deutschland ab je erhole, wäre es frei von der schrecklichen Last der unruhen Schuld, die so sehr auf Großbritannien lastet. Deutschland werde sich eines Tages sicher erholen. Wir müssen beraten, auf welchem Wege wir die nachemöglichen Zahlungen erhalten können, ohne der übrigen Welt und uns selbst zu schaden. Alle Nachrichten, die er habe, laufen darauf hinaus, daß

Deutschland dem völligen Zusammenbruch sehr nahe sei. In der Ruhefrage gab Bonar Law folgende Erklärung ab: Die britische Regierung kann keiner Handlung mit Gleichmut zusehen, von der wir glauben, daß sie keine Reparationszahlungen herbeiführt, sondern diese vielmehr schwächt. Es ist vielleicht ganz unmöglich machen würde. Zum Schluß drückte Bonar Law die Meinung aus, daß es in der schiedsrichterlichen Vermittlung, in die Europa getrieben sei, fast keine Hoffnung auf eine Lösung gebe, wenn nicht Frankreich und Großbritannien zusammen handeln könnten.

Nach Bonar Law ergriff der englische Arbeiterführer MacDonald das Wort, um die Politik der englischen Regierung anzusprechen. Er betonte, die Alliierten handelten richtig, wenn sie Deutschland ebenso bankrott machen wollten wie Österreich. England solle sich nicht der französischen Ansicht anschließen, sondern solle Frankreich machen lassen, was es wolle.

Der Charakter-Reisende.

Aus Berlin wird uns geschrieben: In der Zeit der täglich wechselnden Konjunkturen konnte es nicht ausbleiben, daß sich Konjunktur-Spezialisten herabließen. Sie vertreten alle nur irgend gangbaren Dinge von Wert. Einer aber hat sich auf das Innenleben geworfen, er macht in Seele, reist in Charakter. Ich bin ihm zweimal begegnet. Einmal im allerfeinsten Westen, das anderemal im groben bösen Norden der Stadt. Die westliche Begabung verleiht ihm: In einem Tisch des kleinen Kaffeehauses, in dem Liebespaare die Wohnungsmotiv fortritten und sehr junge Herren die Kurie erörterten, sah ich einen Mann im hochgeschlossenen Frack. Eigentlich sah er aus wie der Agent einer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Freilich wäre zu erwägen gewesen, daß Befähigungsscheinlichkeiten es sehr nicht mehr nötig haben, Agenten durch das Land zu schicken, denn es kann sich ja doch niemand mehr bezahlen lassen, weil die Devise Tod so fest liegt. Und wahrhaftig, der feierliche reiste auch gar nicht in letzten Ehren, sondern in Charakter. Wie ein Gast unter hundert anderen sah er aus: trank seinen Kaffee und ließ ab und zu fast harmlos seine Blicke über die anderen Bevölkerungsstufen des Cafés schweifen. Blödsinn blieb dieser Blick auf mir liegen. Ah, es war ein Leuter, wasserblauer Blick, in dem auch kein Fünkchen Dämonie aufwachte. Raum aber war ich gefasert, so stand der Schwarze auch schon auf und trat an meinen Tisch heran. Wortlos legte er mir eine Karte hin — einen blühenden Kartenzettel, Buchstabenpreis mindestens 1 M. — und tauchte sofort wieder in dem Menschengewirr unter, um sich auf der Insel seines einamen Tisches niederzulassen. Auf der Karte stand: Charakter in kurzer Zeit! — Bitte umseitig um Ihre Handchrift! In kurzer Zeit Charakter! Das war der Schlüssel! Endlich ein Weg, um Charaktervoll zu werden, dachte ich, — denn ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, diese nützliche und von den Mitbürgern geschätzte Eigenschaft jemals zu finden. Heute oder nie! Kaufen wir uns ein wenig Charakter. Da ich aber doch nicht wollte, ob sich der Charakterpreis mit meiner Briefstube in Einklang bringen lassen, schrieb ich auf die Karte: „Donor“. Ich ließ die Karte in der Hand liegen. „Donor“, schrieb ich, „habe ich den Charakter-Reisenden vielversprechend an: sofort hand er auf, hummelte, so wie wenn er eine Zeitung suchte, an meinen Tisch, las meine Frage und sagte mit lustlos gleichgültiger Stimme: „150 M.“! Nun, für einen richtigen Charakter ist 150 M. nicht oben viel, wenn man bedenkt,

Darauf griff der Abgeordnete Morell Frankreich ebenfalls sehr beifall an und sagte, man befände sich einem empfindlichen Frankreich gegenüber, genau so, wie es vor dem Kriege Deutschland war. Der der äußersten Linken einschreibende Abgeordnete sagte Frankreich an, den Ruin Deutschlands verhindern zu haben. Seine Partei hätte für Deutschland große Sympathien.

Darauf ergriff Lord George das Wort, um Morell zu erwidern. Es sei falsch, wenn er gesagt habe, er hätte während seiner Ministerpräsidentenschaft in Frankreich den Glauben gehabt, Deutschland könne die gesamte Höhe der französischen Schuld für den Wiederaufbau bezahlen. Er billigte dann die Haltung Bonar Laws und sagte, er würde sich weiteren Erklärungen über die Reparationen enthalten, um die Situation nicht unnötig zu verschärfen.

Nach ihm sprach Lord Robert Cecil und schloß vor, die Reparationssumme, die Deutschland zahlen müßte, durch einen unparteiischen Gerichtshof, z. B. den Völkerbund, festsetzen zu lassen.

Vor der großen Debatte in der französischen Kammer.

Uti Paris, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Die Debatte, welche heute in der Kammer stattfinden soll, wird äußerst lebhaft sein. Befanlich will Poincaré bei Beginn der Sitzung eine vorläufige Erklärung abgeben, um der Kammer mitzuteilen, über was in London verhandelt wurde. Diese Erklärung wird gewiss nicht den Rahmen überschreiten, welchen er mit Rücksicht auf die Londoner Unterredungen einhalten muß. Unter diesen Bedingungen ist es zweifelhaft, ob die Kammer ein endgültiges Votum abgeben wird bezüglich der Fragen, welche auf der Londoner Konferenz verhandelt wurden. Aber Poincaré hat die Absicht, von heute ab die Interpellationen über die allgemeine Politik Frankreichs wieder aufzunehmen, deren Aussprache seinerzeit um einen Monat verschoben wurde. Er wird also der Kammer Gelegenheit geben, sich über die allgemeine Politik des Kabinetts auszusprechen. Die Gegner des Kabinetts Poincaré werden die Gelegenheit benutzen, um einen Sturm auf sein Ministerium zu unternehmen. Vor allen Dingen wird Tardieu, der intime Mitarbeiter Clemenceaus, der bereits seit einiger Zeit in seiner Zeitung einen heftigen Kampf gegen Poincaré führt und um den sich die Opposition schart, der wahrscheinlich Gegner Poincarés sein.

Der ausländische Stelle erfahren wir jedoch, daß die Nachrichten von einem bevorstehenden Abtritt Poincarés unzutreffend sind. Die Kammer ist durchaus nicht mit Poincaré unzufrieden, da auch die Mehrheit der Kammermitglieder durch die letzten Ereignisse davon überzeugt worden ist, daß die Forderung des Ruheabzuges nicht den gewünschten Erfolg für Frankreich zeitigen würde. Freilich hemmen sich Louchet und Tardieu eifrig, diese Ansicht als irrig hinzustellen, doch nimmt man an, daß sie in der Minderheit bleiben werden.

Die Bedingungen des Moratoriums vom 31. August erfüllt.

Am Paris, 11. Dez. (Havas.) Der „Temps“ veröffentlicht folgende Note: Es ist bekannt, daß die Reparationskommission Deutschland ermächtigt hat, sich seiner fünfmonatigen Teilzahlungen zwischen dem 15. Aug. und 15. Dez. 1922 mittels sechsmonatiger deutscher Schatzanweisungen zu bedienen. Die Zahlungen traktiert der diesem Lande von der Alliierten eingeräumten Freiheit, überwiegen werden. Die Schatzscheine von 50 Millionen Goldmark vom 15. August, 15. September und 15. Oktober sowie die Schatzscheine von 60 Millionen für den 15. Nov. sind an den bestimmten Terminen überreicht worden.

Man erwartet morgen einen Schachwechsel von sechs Millionen Goldmark für den 15. Dezember. Deutschland hat somit, was die Zahlungen anbelangt, die Bedingungen des Moratoriums vom 31. August, 21. März und 31. Mai erfüllt, wodurch die gesamten Zahlungen für das verfloßene Jahr um 720 Millionen ermäßigt und die Zahlung von 270 Millionen in sechsmonatigen Schachwechseln erlaubt wurden. Da das Moratorium Deutschland nur für das Jahr 1922 gewährt worden ist, so hat die Reparationskommission die deutschen Zahlungen für das Jahr 1923 festzusetzen für die Deutschland einen Erlass verlangt hat. Wenn die Forderung nicht erfolgt, so tritt automatisch der Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 (2 Milliarden Goldmark und 26 Prozent Ausfuhrabgabe) in Kraft.

Der italienische Plan als Grundlage der Pariser Verhandlungen?

D. Paris, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Der Mailänder „Secolo“ meldet nach Auskünften, die ihm von den Sachverständigen auf der Londoner Konferenz, Ragazzi und Amelio, gegeben wurden, daß die Verhandlungen in Paris an dem Punkt wieder aufgenommen werden sollen, wo sie in London abgebrochen wurden, und daß die Grundlage der Verhandlungen das italienische Projekt bilden werde. Dieses Projekt werde in der Zwischenzeit von den beteiligten Mächten studiert werden.

das man noch eine Willensliste gratis dazu bekommt. Also bestellte ich einmal Charakter bei diesem Seelenkünstler. Für 150 M. Mein Charakter wurde nicht frisch gemacht, er war fertig. Binnen 2 Minuten hatte ich meine Willensanalyse. Sie lautete: „Kohlsaat. Nach Beurteilung Ihrer Handschrift stelle ich fest: 1. Mistranten. Ab, jetzt zählt er mir's heim, daß ich nach dem Preis frage. 2. Vorfachigkeit. Doppelte Unterstrichen. Stimmt, sonst hätte ich nicht nach dem Preis gefragt. 3. Nicht entschlossen genug. Na, natürlich, sonst hätte ich, ohne erst nach dem Preis zu fragen, mir meinen Charakter kommen lassen. 4. Nicht nachtragend. Bravo, ich frage es dem Herrn Professor der Graphologie nicht nach, daß er mich um 150 M. ärmer gemacht hat. 5. Eitelkeit. Richtig! War ich nicht eitel, hätte ich nicht so wissen begehrt, was eigentlich mit meinem Charakter los ist. Nachdem mich der Herr Charakterkünstler also analysiert und zerpflückt hatte, wollte er mir doch noch eine kleine Aufmerksamkeitsleistung als Dankschuld diesem Schlangenschwanz freudigen und fand, daß ich „an Weichheit des Charakters“ leide. Ich will mich bessern. Will hart und eltern werden und diesem Charakter, wenn ich ihm je wieder begegne, das Handwerk legen! An jenem Abend bereifte er noch liebes Tische. Er hatte also in einer halben Stunde 1200 M. verdient. Spielen: 1 Motta 180, 8 Willensarten 8 M. Macht in drei Stunden „Arbeit“ über 3000 M. oder 9000 M. feuerfreies Einkommen im Monat. Ich werde reisender Graphologe. Das Rezept kenne ich jetzt. Es lautet: „Sich nicht auf die Schrift, sondern auf den Inhalt des Geistes besinnen! Demnach analysieren!“

Im Norden brauchen bin ich dem reisenden Professor wieder begegnet. Hier trank er Bier, und seine Analyse kostete 100 M. Charakter fand reisenden Mann. Man sieht, die Menschen interessieren sich in allen Teilen der Stadt für ihre Seele. Nun hatte ich doch geschoren, daß ich dem Mann das Handwerk legen würde, wo ich ihn nur irgendwo wiederfände. Schön, um meinen Charakter zu härten; damit mir niemand Weichheit vorwerfen könne. Nun, ich habe es nicht getan. Ich habe kein Recht dazu. So laune die Menschen so dringend eines Charakters bedürfen, darf man ihnen die Quelle nicht verstopfen. Und dann, es brach in mir der bleiche Red aus mir. Die 9000 M. des Charakter-Reisenden hatten es mir angetan. Ich fühle mich leicht leichtlich zufriedener, gelassener, besser. Gerne möchte ich, ob ich mein Charakter wirklich verbessert hat. Wenn ich den Professor wiederfinde, will ich ihn danach fragen. Vielleicht gewährt er mir eine Armenkonzultation. Mor. Preis.

Die Einkommensteuer vor dem Reichstag

Br. Berlin, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Der Reichstag trat am Donnerstag in die zweite Lesung der Novelle zum Einkommensteuergesetz ein.

Abg. Dr. Helfferich (D.-Natl.) betonte, daß die Steuerpolitik jetzt auf eine Kapitalsteuerrückumkehrung hinauslaufe, was daraus hervorgehe, daß der Gesamttrag des mobilen Kapitals noch nicht 1 Prozent des gesamten Steuereinkommens betrage.

Abg. Kahrmann (Sag.) erklärte, die Zahlung der Steuerlasten in entwerteter Mark führe zum ähnlichen Ruin der Reichsfinanzen. Die Steuerabläge stellten sich den Selbstverleugern gegenüber durchweg als ein schreckliches Unrecht dar. Die Arbeiter und Angestellten seien es, die die Steuerlasten für die Besitzenden zu tragen, weil alle Steuerreformen auf Beibehaltung der letzten hinausläufen. Das Zentrum und die Demokraten seien Karisturen.

Das Zentrum hatte gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei und den Demokraten einen Änderungsantrag eingebracht, der die Erhöhung der Grenze für den 10proz. Abzug auf 430 000 M. vorschlug.

Finanzminister Dr. Hertel trat für die Regierungsentwürfe ein und bedauerte, daß der Ausschuss die Vorschläge der Regierung wesentlich abgemindert habe. Er erklärte an, daß die Regelungen, die von Fall zu Fall an den ursprünglichen Einkommensteuertarifen vorgenommen werden, niemals ausreichen können, einen wirklichen Ausgleich der Güterverteilung herbeizuführen und daß diese nachteiligen Erhöhungen in Wirklichkeit keine Herabsetzung der Steuerlasten, sondern sogar eine ständige Steigerung seien. Der Minister trat die Meinung, bei den Tarifen zunächst die nächsten Monate abzuwarten, ehe man zu einer endgültigen Stellungnahme komme.

Abg. Dr. Hers (Sag.) erklärte, die Besitzenden hätten für den Staat immer Geld, aber nicht für die Steuern. In der Abstimmung wurde der Kompromißantrag unter Ablehnung aller anderen Anträge angenommen.

Das Haus erledigte dann noch in zweiter und dritter Lesung die Entwürfe zur Ergänzung und Abänderung des Gesetzes gegen die Kapitalsucht.

Die Weihnachtspause.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Der Reichstag des Reichstags schloß, daß der Versuch gemacht werden soll, an diesem Samstag mit dem vorgeschriebenen Arbeitspensum fertig zu werden, so daß die Weihnachtspause eintreten kann. Erleichtert werden sollen noch die Vorlagen über die Einkommensteuer und Zwangsanleihe. Nachtragsetats, das Gesetz zur Verringerung der Not der Breche und einige andere kleinere Gesetzesvorlagen. Anstatt der Interpellation über die Ernährungsfrage soll eine Debatte über die Frage beim Nachtragsetats des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung stattfinden. Die außenpolitische Debatte wird vor der Fortsetzung der unterbrochenen Londoner Konferenz nicht für opportunist gehalten. Der Außenminister wird keine Mitteilungen entweder im Anwesenlichen Ausland oder in einer Konferenz mit den Parteiführern machen. Nach Weihnachten wird der Reichstag voraussichtlich in den Tagen zwischen dem 10. und 17. Januar wieder zusammentreten.

Die Reform der Zwangsanleihe.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Im Steuer- und Finanzkommissionen wurde der vorliegende Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Zwangsanleihe nach eingehender Behandlung in erster Lesung angenommen. Danach wird die Begrenzung von 70 Millionen erhöht. Weiterhin wurde die Fristenzeit verdoppelt, also die Fristenzeit von 100 000 auf 200 000 M. erhöht. Die Bewertung der Vermögensgegenstände wird entsprechend dem neuen Vorschlag angenommen. Der Antrag der schon eingebrachten Beträge höher zu bewerten als die Verlage vorstehen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde eine Entschädigung angenommen, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinden und Länder das Reich den Ländern und Gemeinden Vorschüsse aus der Zwangsanleihe bewilligen soll.

Bierische Erhöhung der Unfallrentenzulage.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beriet gestern über die Begaben in der Unfallversicherung. Die Sozialdemokraten lehnten den Gedanken, die weiteren Zulagen von der Bedürftigkeit abhängig zu machen, ab. Die bürgerlichen Parteien traten dafür ein, wenn auch im einzelnen gewisse Bedenken bestanden. Die ganze Frage soll im Januar weiter geprüft werden. Am den Eintritt einer Lücke zu vermeiden, beschloß der Ausschuss einstimmig die vierfache Erhöhung der heutigen Unfallrentenzulage.

Vor neuen Gehaltsforderungen der Beamten.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eia. Drahtbericht.) Beim Abschluß der Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne haben die Vertreter der Spitzenorganisationen erklärt, daß sie von der Reichsregierung die willige Erhöhung nur als eine Abschlagszahlung ansehen werden könne und daß sie in einigen Tagen mit neuen Forderungen an die Regierung herantreten müßten.

Aus Kunst und Leben.

* Kongert. Für den 4. Abend im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ war die Pianistin Gräfin Elise Kraus (aus Berlin) als alleinige Solistin gewonnen. Ihr Programm war reichhaltig auf einen Ton der Romantik abgestimmt: Robert Schumann und Br. Chopin — in der Mitte ihres Schaffens, und dazu „der aufstrebende Art“ — Johannes Brahms, eben keine Fiktion weitend! Mit keiner „Klavierkonzerte No. 1“ — zwar als Op. 2 bezeichnet, doch vor der Sonate Op. 1 geschrieben — begann Gräfin Elise Kraus. Das Werk gewann unter ihren Händen reiches Leben. Es steht noch summt im Bannkreis Schumanns — oder seiner Doppelnatur „Florestan und Eusebius“: schwärmerisches Verlangen — leidenschaftliches Aufbegehren, unter Tränen lächelnder Humor — grüblerisches Sinnieren. Am leuchtendsten leuchtete das Adagio aus: dem binneneinander, geistlichen Scherzo folgte ein schwungvolles Finale von seiner kontrastreichsten Arbeit. Das Balladen- und Figurenwerk dieses Stüdes ist im ganzen mehr zart und düster gehalten — man meint, es sei ein Bild der totenfingrigen Clara Schumann besonders geschrieben. Doch auch die totenfingrige Elise Kraus spielte das alles sehr zu Dank: jugendlich und beherzt, voll subtiler Schattierungen und Andachtsreize. Einer Reizung für ausgetriebene effektvolle Kontraste in dieser Hinsicht sollte die junge Künstlerin aber nicht allzu häufig nachgeben. Bei der Schumannschen „C. Tur. Abenteur“, welche folgte, hat sich die gefeierte „Clara“ ebenfalls ihre Hand im Spiel gehabt. „Der 1. Satz ist das Ballonierstück, was ich je gemacht, — eine kleine Klage um dich“, — so gestand Schumann seiner „Clara“ — als sie noch nicht die Seine war. Dem leidenschaftlichen wogenden 1. Satz schließt sich ein zweites Adagio an, voll ritterlichen, führt ausstehenden Welens, in welchem das virtuose Element zu hellster Höhe gehöhrt ist: der Schluß ist dann ganz in traumhafte Stimmung ausgeführt. In solchem Sinne wählte Elise Kraus die phantastische aber phantastisch ausgedehnten und bejahte sich als Ballonierin, als Virtuosa und — Poetin: als eine, die dem Worte des Werkes entsprechende dem „letten Ton“ beizulegen zu lassen verheißt, der „durch alle Töne im bunten Erdentraum“ hindurch. Die Künstlerin hat durch den Fortschritt der Phantasie — „Ritornellen“, „Triumphbogen“, „Sternenträume“ — die ursprünglichen Überlieferungen der drei Sätze — eine köhne Kunsttat vollbracht, die man nicht so ohne Weiteres über Nacht wieder vergessen wird! Als letzte Abenteur des Kongertabends wählte Gräfin Elise Kraus noch ein

Die Bekämpfung der Kapitalflucht

Zu den Zusicherungen, die die Reichsregierung der Reparationskommission bereits gemacht hat, gehört auch eine stärkere Bekämpfung der Kapitalflucht. Was auf diesem Gebiete durch die deutsche Gesandtschaft in London, eine von rein finanziellen Gesichtspunkten aus, durch die deutsche Kapitalflucht, enthielt bisher kein Verbot der Kapitalausfuhr, sondern beschränkt sich darauf, die Verträge, durch welche deutsches Kapital in das Ausland überträgt, auf einen Ausländer übertragen wird, zur Kenntnis der Steuerbehörden zu bringen. Die Reichsregierung hat deshalb jetzt einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung und Abänderung des Kapitalfluchtgesetzes ausgearbeitet und dem Reichstag vorgelegt, der in dieser Hinsicht noch als bisher die allgemeinen Interessen der deutschen Volkswirtschaft neben denen des Steuerfiskus wahren soll. Der neue Entwurf trägt neben der Unterbrechung des Kapitalverkehrs im Reichswirtschaftsministerium Dr. Brüning, inwieweit wohl also noch in erster Linie dessen Angelegenheiten sind. Er sieht die bisherigen Vorschriften der Kapitalflucht für die Ausfuhr von Kapital nach dem Ausland beibehalten. Nur Personen oder Personengesellschaften, deren die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber ausgestellt hat, daß ihr Gewerbebetrieb regelmäßig Geschäfte mit dem Ausland verbindet, sind nach dem Ausland notwendig zu bleiben, bleiben von der Beschränkungsmöglichkeit für diesen regelmäßigen Geschäftsverkehr auch in Zukunft befreit.

Neben der Kapitalflucht, die durch unmittelbare Kapitalausfuhr vor sich geht, hat seit geraumer Zeit die heimische Form der Kapitalflucht die besondere Aufmerksamkeit der Reparationskommission auf sich gezogen. Die mittelbare Ausfuhr von Kapital in Form von Waren, die durch den Gegenwert für die exportierten Waren abfließen und die wirtschaftliche Notwendigkeit im Ausland belassen sind. Der Entwurf will ein behördliches Einverständnis gegen die heimische Form der Kapitalflucht auf diejenigen Fälle beschränken, in denen die Abfuhr, den Gegenwert einer ausfuhrten Ware der deutschen Volkswirtschaft vorzuziehen und ihn deshalb im Ausland zu belassen, einwandfrei nachzuweisen ist. Dieser Nachweis ist natürlich sehr schwer zu führen. Aber wenn a. B. die Buch- oder Betriebsführung erfolgt, daß Auslandsaktoren gefälligst, das Waren mit fingierten Beträgen belastet und das Kassenbuch oder Kreditkonto entsprechend erkannt wird, wenn ein Eigentümer mit dem ausländischen Verkäufer bestimmte Fakturen mit höheren als den wirklichen Warenwerten ausstellt, wenn unter dem Deckmantel „Provision“ übermäßige Beträge an ausländische Personen abfließen, wenn deutsche Firmen im Ausland Tochtergesellschaften gründen, die vom Stammbau zu ungewöhnlich hohen Preisen geliefert werden, so sind dies Anzeichen dafür, daß der Verdacht einer Kapitalverlustrichtung gerechtfertigt ist. Wenn solche Nachweise nachzuweisen sind,

so soll nach dem Entwurf die Behörde solchen Firmen die weitere Warenexporte untersagen. So weit nicht eine besondere Genehmigung von Fall zu Fall erteilt wird. Diese soll dann aber nur gegeben werden, wenn von der Firma ein genauer Nachweis über den Verbleib des Exportwarenwertes geführt wird.

Das sind naturgemäß schwere Eingriffe in die wirtschaftliche Handlungsfreiheit der Betroffenen, deren wirtschaftliche Existenz unter Umständen dadurch ernstlich in Frage gestellt sein kann. Aber wird ihnen wenigstens das Recht der Beschwerde bei einer unabhängigen Instanz zugesichert, die gegenüber härteren Maßnahmen aufhebende Wirkung hat. Der Entwurf erhöht endlich die bestehende Freiheitsgrenze für die rechtliche Rücknahme von Zahlungsmitteln nach dem Ausland, der Geldentwertung entsprechend, auf zunächst 200 000 M.

Die deutschen Gewerkschaften gegen den Versailler Vertrag.

Br. Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Am Montagabend fand im Plenarsaal des Reichstags unter dem Vorsitz des Reichministers a. D. Wissell eine gemeinsame Rundgebung der deutschen Spitzengewerkschaften (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner freier Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände) gegen den Versailler Friedensvertrag statt. In kurzen Referaten behandelten die Herren Knoll, Süß, Schneider und Baktusch den Friedensvertrag von Versailles in seiner Wirkung auf die deutsche und die Weltwirtschaft, den Zusammenbruch der deutschen Sozialpolitik und den Untergang der deutschen Kultur.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der es heißt:

Die Vertreter der Gewerkschaften fordern, daß der Vertrag von Versailles mit seinen unerfüllbaren Forderungen und seinen die Existenz des ganzen deutschen Volkes bedrohenden Lasten einer Revision unterzogen wird, durch die Deutschland die Lebensmöglichkeiten wiedergegeben werden. Insbesondere verlangen sie eine Verminderung der Reparationslasten auf ein erträgliches Maß. Sie wenden sich mit Entschiedenheit gegen die unhaltbare Behauptung von der deutschen Urheberchaft am Kriege und erwarten, daß die geheimen Archive aller am Kriege beteiligten gewesenen Staaten geöffnet werden. Von der deutschen Regierung erwarten die Gewerkschaften, daß sie

im Interesse des Volkes ihre Politik ganz in der vorangezeichneten Richtung orientiert. Den Volksgenossen am besetzten Rhein und im abgeschnürten Saargebiet geben die gesamten deutschen Gewerkschaften die Versicherung unverbrüchlicher Liebe und Treue ab.

Neues aus aller Welt.

Neue Diebstähle im Kaiser-Friedrich-Museum. Aus dem Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, aus dem in den letzten Wochen außerordentlich viele Kunstgegenstände entwendet worden sind, sind jetzt trotz Verhaftung der Überwachungsmaßnahmen wiederum zahlreiche Gold- und Silbergegenstände entwendet worden, darunter eine 15 Zentimeter lange langschlingende Goldkette und eine Silberkette mit geschliffener und granierter Oberfläche. Die Kunstwerke, die außer ihrem Kunstwert auch noch materiell viele Millionen wert sind, kommen aus dem dritten bis sechsten Jahrhundert. Die Täter sind auch diesmal unerkannt entkommen. Nach den Nachforschungen der Kriminalpolizei kommen als Täter zwei bis drei Ausländer in Frage, die in ihrer Sammelzeit sehr wertvolle Gegenstände für ihre Privatkollektionen geraubt haben. Ausgeschlossen wäre es allerdings nicht, daß eine Bande internationaler Museumsdiebe Berlin heimlich, um die Gegenstände mit Hilfe ihrer zahlreichen Beziehungen nach dem Ausland zu verschleusen. Die Kriminalpolizei veranlaßt sofort, daß alle Antiquitätenhändler über das genaue Aussehen der Stücke informiert werden. Gleichzeitige sind wahrscheinlich von Mitgliedern der gleichen Bande, Einkaufsvorläufer in das Museum und das Kaiser-Friedrich-Museum versucht worden. Die Täter wurden aber jedesmal bei der Arbeit gefaßt.

Ein fiesler Raubüberfall. Vor einigen Tagen soll auf eine Frau Ewert in der Begener Straße in Berlin von drei Männern, die angeblich die Taschen in Ordnung bringen wollten, ein Raubüberfall verübt worden sein. Wie die Kriminalpolizei jetzt feststellt, ist der Überfall von Frau Ewert erlitten worden. In Schellen und Beuteln entnommen und an anderen Stellen der Wohnung wurden die angeblich einem Untermeister der Ewert gestohlenen Sachen gefunden. Frau Ewert legte ein Geständnis ab, daß sie den Raubüberfall fingierte, um sich in den Besitz der Sachen zu setzen.

Wieder ein großer Diebstahl in Leipzig. Bei einem Einbruch in eine Leipziger Kaufmannshandlung wurden wertvolle Juwelen im Werte von 14 Millionen Mark gestohlen.

Starbungen. In dem Opremer Gerichtsgefängnis wurden am Mittwoch früh drei zum Tode verurteilte Verbrecher, die Arbeiter Zemella und Kötter und der Kranführer Kallisch, hingerichtet. Sie hatten am 21. November 1919 den Schützenhausbesitzer Kötter in West ermordet und beraubt und noch viele andere Raubtaten verübt. — Einen Tag vorher wurde im Gleiwitzer Gerichtsgefängnis der Arbeiter Witz aus Bismarck hingerichtet, der im Mai 1920 den Schuhmacher Kojakow in Bismarck ermordet und beraubt hatte.

Diebstahl im Museum St. Anna-Museum. In den letzten Tagen haben aus dem Ausstellungssaal des St. Anna-Museums in Lübeck vier kostbare mit Tropfensteinen und von zwei an der Wand befindlichen armen Leuchtern je ein Lichthalter gestohlen worden. Auch von dem aus dem 17. Jahrhundert stammenden Ebenholzkabinett wurden kleinere Silberne Gegenstände und Schmucke entwendet. Der Wert der Diebstahlsgegenstände ist ganz erheblich.



Er raucht Batschari,
er ist Qualitätstraucher!



Lassen Sie
den jetzt leere Packungsfächer mit meinem Spezial-
verpackung nachfüllen. Sie sparen — bestens be-
reitet — viel Geld.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.
Schirmfabrik Renker
32 Marktstraße 32.
Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen
fachgemäß — schnell.

Hersteller:
J. Kren,
München
4ling Seife
Unerreicht in Duft und Güte!

Praktisches
Weihnachtsgeschenk!!
Neuer hochmoderner
Herrenmantel
Ia Qual. mit echt warmem
Lammfell gefüllt, m. Pelz-
kragen (echt Opossum) f.
untersetzte mittl. Figur, zu einem
sehr billigen Preise zu verkaufen
Blum, Luisenstraße 26, Gth. I.

Schn. der erhalten Rabatt.
**Herren-
Stoffe**
Raglan-Stoffe
p. Mtr. v. 7000 Mk. an
Delour de laine
schwerste Qualität, für
Serge, Aermel-
futter u. Knöpfe
eingetroffen.
Strick-Krawatten
in großer Auswahl.
Beck
12 Maurtiusstr. 12.
Nur Fabrikbezug ermöglicht mir die billigsten Preise.
Beachten Sie meine Auslagen.

Für Weihnachten!!
So'anne Vorrat reich:
Prima reines Kofosfett . . . Pfd. 10.00
Prima Schmelz-Butter . . . Pfd. 13.50
Tafel-Margarine, frisch, ungesalzen, Pfd. 10.60
Feinster Bohnentafel . . . ¼ Pfd. 7.00
Malztafel . . . Pfd. Paket 2.80
Zichorie . . . ¼ Pfd. Paket 60
Weihnachtsterzen . . . Karton mit 25 Stück 1.95
Marken-Zucker eingetroffen.
Königsberg
Telephon 4177. Hellmundstraße 27.
Fahrräder Reparaturen und all. Zubehör.
Wind, Herrngartenstr. 6.

TAUNUS-TINT
GERGER & CO.
WABADY-COLN
Eingetragenes Warenzeichen
Gebräuchsm.
Warenz.
PATENT.
BÜRO
KÖCHLING
WABADY-COLN
H. & J. 2754.

Der Kenner
Oto Buschges, Wiesbaden.
Telephon 6962.
Verlangt
„Leoni brand“
1077
Erhältlich in allen
einschlägigen Geschäften.

Geschäfts-Übernahme.
Einer geehrten Nachbarschaft zur gef.
Kenntnis, daß ich die von Frau
Reichert, Wwe., Hellmundstr. 44
geführte
Bäckerei
mit dem 17. Dezember übernehmen
werde und bitte das meiner Vorgängerin
entgegengebrachte Vertrauen auch auf
mich übertragen zu wollen.
Hochachtend **Balth. Mandt.**
Schirme
Große Auswahl! Fabrikpreise!
Bender, 15 Roonstraße 15, Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Tüchtige

Kontoristin

gesucht zu sofortigem Eintritt. Offerten u. N. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Modes!

Sehrmädchen für den Verkauf u. Steller, nicht unter 15 Jahren, sofort gesucht.

Ida Bendheim, Bismarckstr. 12.

Gewerbliches Personal

Jüngere Arbeiterin und Sehermädchen für sofort gesucht. Marie Dörs, Damenmod., Querfeldstr. 7.

Berufliche Fleißige

Häutlerinnen

für Heimarbeiten gesucht. Dohmeier Str. 46, S. 3.

Raufmädchen

sofort gesucht. Blumen-geschäft Gelsow, Bielefeld, Marktstr. 25.

Dausperional

Wegen Erkrankung des Fräul. suche unbedingt superl. enera. Persönlichkeit. Frau od. Fräulein, für nachm. 2-7 Uhr, zu ständ. Jungen. Vorzuzieh. Albrechtstr. 22, 1.

Schulenti. Mädchen

s. Spazierführer eines Städt. Kindes gesucht. Köh, Rheinstraße 49, 1.

Perfekte Köchin

welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, sofort von franz. Familie gesucht. Gute Bezahlung. Genau. erforderlich. Biedricher Str. 21.

Auswärtige Köchin zu Auswärtigen

sofort gesucht. Köh, Rheinstraße 49, 1.

Tücht. Mädchen

in kleinen Haushalt bei hohem Lohn u. gut. Verpflegung sofort od. später gesucht. Fricke-Sector, Bachmayerstraße 8, 1.

Gutempfohl. Mädchen

im Kochen erfahren, in H. herrschaftl. Haushalt (eig. zur Ausw.) baldmöglichst gesucht. Hausmädchen. vork. Sonnenberger Str. 25.

Besseres Mädchen

welches etwas nähen k. u. Hausarbeit versteht, in H. Familie sofort od. 1. Januar gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Gu

Junges Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarb. gesucht. Hoher Lohn. Beethovenstraße 23.

Junge Frau o. Mädchen

wird tagtägl. od. kundenweise für leichte Hausarb. per sofort gesucht. Epistelstraße 1, 2.

Geiselt für ein junges ordentl. Mädchen

zur Hausarbeit f. 1/2 Tag. Stube vorhanden. Köh, Rheinstraße 49, 1. von 9-11 u. 1-3 Uhr.

Aufwartung

wöchentlich 2mal 3 Std. gesucht. Emser Str. 75, 1.

Eaubere Monatsfrau

Montags, Mittwochs u. Samstags, je 2-3 Std. nel. Diefendach, Loreleistraße 11, Barm. links.

Superläufiges

Monatsmädchen tagsüber sofort gesucht. Kerostraße 46, B. Laden.

Buhfrau

2mal wöch. gel. Böhmer, Bismarckstr. 34, Barm.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Dauernde Existenz!

monatl. 70 000 M. Einf. durch Uebern. ungl. Fabrikations- und Vertriebsrechte für hier u. Umg. von Bonn. zu betreib. anfängl. nebenberuf. für Rohmat. Bedarf. Ware u. Betrieb 28 000 M. bar erforderlich. Broal-Gesellschaft m. b. H., Bonn.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Fräulein

25 J. sucht Stell. in H. Café oder Weinhandl. a. Eserieren. Offerten u. N. 279 an den Tagbl.-V.

Dausperional

Geb. Dame

27 J. perfekt in Küche u. Haus. sucht bald selbst. Beschäftigung. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger junger Kaufmann

sucht Stellung a. Bureau oder Lager. Offerten u. N. 286 Tagbl.-Verlag.

Anfänger

sucht Stellung in kaufm. Betrieb. 21. Besuch einer franz. Handelsschule. Off. u. N. 281 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger weibegerichteter Jäger u. Gärtner

sucht passende Stellung. Off. u. N. 286 Tagbl.-V.

Tücht. Bäcker und Konditor

20 J. alt, sucht Stellung. Off. u. N. 16107 an Ann.-Exped. D. Preuss. G. m. b. H., Mainz. G 40

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ein Ausländer (Belgier) sucht sofort

1 möbl. Zimmer mit Kücheneinricht. Off. u. N. 279 Tagbl.-Verlag.

Ein Ausländer sucht sof. ein oder zwei

gutmöbl. Zimmer. Off. u. N. 281 Tagbl.-V.

Junger Kaufmann sucht für sofort

möbliertes Zimmer mit Klavier. Offerten u. N. 284 an den Tagbl.-V.

Berufstät. 1. Mann sucht

möbl. Zimmer mögl. m. Zentralheizung. Off. u. N. 284 Tagbl.-V.

Möbl. betab. Zimmer, evtl. mit Wohnzimmer, im Zentrum gesucht. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer in Nähe Langgasse, zu mieten gesucht. Offerten u. N. 284 an den Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Off. m. Preisangabe u. N. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr licht

gut möbl. Zimmer. Off. u. N. 285 Tagbl.-V.

Wohn- u. Schlafzim.

eleant möbl. u. ungesit. wegen weitläufige Bezahl. gesucht. Offerten an Köh, Wiesbaden. K. Schwalbacher Str. 4. Telefon 1883.

Berufstät. Fräul. sucht

möbl. Zimmer. Offert. mit Preisang. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer.

2 od. 3 möbl. Zimmer, in n. Hause, mit Pension ab Januar für 4 bis 5 Monate gesucht. Näheres Köhler, Kirchstraße 76. Elegantes

Wohn- u. Schlafzim.

von jung. Kaufmann per sofort gesucht. Preis Nebenbeding. Offerten unt. N. 284 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad von neutralem Ausländer dauernd zu mieten gesucht. Off. mit Pr. u. N. 285 Tagbl.-V.

Möbliertes Zimmer

sucht Kaufmann. Off. u. N. 286 an den Tagbl.-V.

Berufstät. Fräul. sucht

einfach möbl. Mansarde mit Kochgelegenheit. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Pension gesucht

für Jungen, 11 Jahre, bei deutschem Lehrer. Köhler, Kirchstraße 76.

Junger Mann, der sehr heimatlich, sucht sofort

1-2 leere Mansarden mit Ofen oder Gas, Ana. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Laden in guter Lage ge

sucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger junger Kaufmann

Anfänger

Gewerbliches Personal

Junger weibegerichteter Jäger u. Gärtner

Tücht. Bäcker und Konditor

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ein Ausländer (Belgier) sucht sofort

Ein Ausländer sucht sof. ein oder zwei

Junger Kaufmann sucht für sofort

Berufstät. 1. Mann sucht

Möbl. betab. Zimmer, evtl. mit Wohnzimmer, im Zentrum gesucht. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer in Nähe Langgasse, zu mieten gesucht. Offerten u. N. 284 an den Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Off. m. Preisangabe u. N. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr licht

gut möbl. Zimmer. Off. u. N. 285 Tagbl.-V.

Wohn- u. Schlafzim.

eleant möbl. u. ungesit. wegen weitläufige Bezahl. gesucht. Offerten an Köh, Wiesbaden. K. Schwalbacher Str. 4. Telefon 1883.

Berufstät. Fräul. sucht

möbl. Zimmer. Offert. mit Preisang. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer.

2 od. 3 möbl. Zimmer, in n. Hause, mit Pension ab Januar für 4 bis 5 Monate gesucht. Näheres Köhler, Kirchstraße 76. Elegantes

Wohn- u. Schlafzim.

von jung. Kaufmann per sofort gesucht. Preis Nebenbeding. Offerten unt. N. 284 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad von neutralem Ausländer dauernd zu mieten gesucht. Off. mit Pr. u. N. 285 Tagbl.-V.

Möbliertes Zimmer

sucht Kaufmann. Off. u. N. 286 an den Tagbl.-V.

Berufstät. Fräul. sucht

einfach möbl. Mansarde mit Kochgelegenheit. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Pension gesucht

für Jungen, 11 Jahre, bei deutschem Lehrer. Köhler, Kirchstraße 76.

Junger Mann, der sehr heimatlich, sucht sofort

1-2 leere Mansarden mit Ofen oder Gas, Ana. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Laden in guter Lage ge

sucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Alleingeführtes Pelzspezialhaus in Norddeutschland sucht zwecks Ausdehnung

LADEN

oder Schaufenster mit kleinem Verkaufsraum in Wiesbaden in nur bester Gegend mit regem Kurverkehr. Prima Referenzen erster Großbank. Off. mit genauer Angabe, vor allem betreffs Lage, mit Preis, auch von

Maklern F86 erb. u. H. K. 4630 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Junger Mann

sucht schönes, ungekürztes Zimmer, möglichst mit Bad, Nähe der Stadt, ev. mit Pension. Zuschriften u. N. 280 an Tagbl.-V.

Ein Ausländer (Belgier) sucht sofort

1 möbl. Zimmer mit Kücheneinricht. Off. u. N. 279 Tagbl.-Verlag.

Ein Ausländer sucht sof. ein oder zwei

gutmöbl. Zimmer. Off. u. N. 281 Tagbl.-V.

Junger Kaufmann sucht für sofort

möbliertes Zimmer mit Klavier. Offerten u. N. 284 an den Tagbl.-V.

Berufstät. 1. Mann sucht

möbl. Zimmer mögl. m. Zentralheizung. Off. u. N. 284 Tagbl.-V.

Möbl. betab. Zimmer, evtl. mit Wohnzimmer, im Zentrum gesucht. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer in Nähe Langgasse, zu mieten gesucht. Offerten u. N. 284 an den Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Off. m. Preisangabe u. N. 279 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr licht

gut möbl. Zimmer. Off. u. N. 285 Tagbl.-V.

Wohn- u. Schlafzim.

eleant möbl. u. ungesit. wegen weitläufige Bezahl. gesucht. Offerten an Köh, Wiesbaden. K. Schwalbacher Str. 4. Telefon 1883.

Berufstät. Fräul. sucht

möbl. Zimmer. Offert. mit Preisang. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer.

2 od. 3 möbl. Zimmer, in n. Hause, mit Pension ab Januar für 4 bis 5 Monate gesucht. Näheres Köhler, Kirchstraße 76. Elegantes

Wohn- u. Schlafzim.

von jung. Kaufmann per sofort gesucht. Preis Nebenbeding. Offerten unt. N. 284 Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad von neutralem Ausländer dauernd zu mieten gesucht. Off. mit Pr. u. N. 285 Tagbl.-V.

Möbliertes Zimmer

sucht Kaufmann. Off. u. N. 286 an den Tagbl.-V.

Berufstät. Fräul. sucht

einfach möbl. Mansarde mit Kochgelegenheit. Off. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Pension gesucht

für Jungen, 11 Jahre, bei deutschem Lehrer. Köhler, Kirchstraße 76.

Junger Mann, der sehr heimatlich, sucht sofort

1-2 leere Mansarden mit Ofen oder Gas, Ana. u. N. 285 Tagbl.-Verlag.

Laden in guter Lage ge

sucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Bis 4000 000 Mark Abstand

werden für einen Laden in der Langgasse, unteren Bebergasse oder Wilhelmstraße gesucht. Näheres Robert Göh, Rheinstraße 91, 1.

1 (evtl. 2) möblierte Zimmer

ungenierter Eingang, von besserem Kaufmann per sofort oder 1. Januar gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Preisofferten unter N. 285 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch!!

Suche meine fast neu hergerichtete gr. 2-3-Z. Wohn. sofort gegen größere zu tauschen. Umzug und Abhand hoch vergütet. Off. u. N. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalen-Angebote

Geb. Dame sucht tätige Beteiligung

mit Kapital und Möbeln an Pension od. H. Hotel. Offerten unter N. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Suche tätige Beteiligung

mit 500 000 M. an aut. Detailgeschäft. Offerten u. N. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Beteiligung

oder Veräußerung. Kautions 5-600 000 kann gestellt werden. Offerten u. N. 283 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Herrschafil. Wohnhaus in Frankfurt a. M.

4x5 Rim. in vornehmster Ausstattung 1913 erbaut. zu verkaufen. Preis. Nikolaistraße 39.

Immobilien-Kaufgefüh

Suche sofort zu kaufen

kleine Villa

oder Etagenhaus gegen

Tauschwohnung. Off. unt. N. 282 an den Tagbl.-V.

Ausländer sucht

Etagenhaus.

Preis bis 15 Millionen.

Off. u. N. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

im Nerotal, 8 Zimmer mit allem Zubehör vollständig modern möbl., wegzugshalber sofort zu verkaufen.

Haus

(Etagen-Villa) am Philippsberg, 5 Min. v. Stadtzent., reparaturfrei, m. Gart., ev. m. Möbel f. 3 Zimmer u. Küche, wegzugshalb. auß. preisw. sof. z. verk.

Villen

im Eigenheim und Tengelbachtal sehr preiswert zu verkaufen.

Rolf Lür & Co., Langgasse 28, 1.

Geschäftshaus 25 000 000 M.

Hotel 20 000 000 M.

beide im Zentrum

große Säle, Läden, für Kaffee, Restaurant, Kino, Diale oder sonst in Betrieb geeignet, sofort zu verkaufen. Robert Göh, Rheinstraße 91, 1.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Delikatessen-Geschäft sofort zu verkaufen durch S. Romm, Langgasse 4.

Einbruch anmaßlich!

Deutscher Schäferhund

hier. Schuß- u. mannhaft, preiswert zu verkaufen.

Rennst.

„Rheinischer Hof“

Kauergasse.

Schöner deutscher Schäferhund

an verk. Anzueh. Sonntag, von 9 bis 12 Uhr, Emser Straße 20, Barm.

Wachstamer Schäferhund

schwarz, 9 Monate alt, zu verkaufen. Rheinstraße 26, an der Waidstraße.

Deutscher Schäferhund

Ausstell. Tier, la Stamm, baum, 1 1/2 J. alt, wegen Blutmangel abzug. Trak. Frankfurt a. M., Zeil 68.

Damenuhr

m. Sprungedel, pracht. Stüd, gutgeh. wie neu, zu verk. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Gv

Schön. Regulator, feinst.

Edeltraag. (35). Spielmas.

verf. N. Tagbl.-V. Gv

Occasion.

Breitenschwanzjacke (Kimono-chaitt), Persischer und Hermelin-Muske preisw. z. verk. Firma M. Schrader, Langgasse 5.

Ausländer.

Kurze Seal - Pelzjacke, schw. Libelpelz preiswert zu verk. Berba, Rüdesheimer Straße 30, 2.

Das Attentat auf Maximilian Harden vor Gericht.

Grenz zu 4 Jahren 9 Monaten und Reichardt zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Proseß wegen des Attentats gegen Maximilian Harden begannen am Donnerstag die Verhandlungen. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Schwaib, wies nochmals darauf hin, daß bei den Tätern die Tötungsabsicht unbedingt vorhanden sei. Das beweise die brutale Gewalt, mit der die Schüsse geführt worden seien. Weiter ginge der Oberstaatsanwalt zu den rechtlichen Gesichtspunkten über und kam zu dem Ergebnis, daß bei Reichardt das typische Beispiel für einen gemeinshaftlichen Mord vorliege. Auch bei Grenz handele es sich um einen Schulfall der Anklage. Er habe also den Tatbestand rechtlich und tatsächl. für durchaus erfüllt und die Angeklagten für voll überführt und litte die Geschworenen, die Schuldfrage nach gemeinlichen Mord und Anklage zu bejahen.

Hierauf nahm Rechtsanwalt Grünwald als Vertreter des Nebenklägers Harden das Wort. Er kam zu dem Schluß, daß die Mordabsicht bestritten habe.

Nach ihm kamen der Verteidiger des Angeklagten Reichardt, Rechtsanwalt Schill, und der des Angeklagten Grenz, Rechtsanwalt Bloch, zu Wort, die auf Körperverletzung und widerliche Umstände plädierten.

Dann sprach Maximilian Harden in seiner Eigenschaft als Nebenkläger. Er bezeichnete das auf ihn verübte Attentat als „den Schußfall eines besessenen Mordes“ und forderte mit aller Schärfe die Verurteilung der Attentäter. Es handle sich, so führte er aus, weniger um ihn selbst, sondern um Deutschlands Geltung in der Welt, die durch die Mordtat gefährdet sei.

Der Angeklagte Reichardt erklärte, als ihm das letzte Wort gegeben wurde, er habe unüberlegt gehandelt und die Bedeutung der Tat nicht erkannt.

Der Angeklagte Grenz hingegen erklärte, er stehe zu seiner Tat und fürchte nicht Tod und Strafe.

Nach einstündiger Beratung fällten die Geschworenen im einstündigen Verhandlung zum Mordverdict. Die Geschworenen bejahten lebhaft die Absicht der Attentäter. Dem Angeklagten Reichardt wurden mildernde Umstände zugesprochen, dem Angeklagten Grenz verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte darauf für Reichardt 2 Jahre 9 Monate Gefängnis, für Grenz 4 Jahre 9 Monate Gefängnis, wovon 4 Monate für die Unterdrückung der Wahrheit anzurechnen seien. Der Staatsanwalt beantragte die Strafe damit, daß die Tat hart an verurteilten Menschen verübt sei.

Gegen 1 Uhr nachts wurde das Urteil gefällt. Es lautet bei dem Angeklagten Grenz wegen Mordes zur Körperverletzung auf 4 Jahre 9 Monate Gefängnis, gegen Reichardt wegen Mordes zur Körperverletzung unter Milderung der Strafe auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden 2 Monate Unterdrückung der Wahrheit anzurechnen. Die Angeklagten erklärten, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

Der Unterbau der Wirtschaftsverfassung.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist bei der Beratung über den Unterbau des späteren endgültigen Wirtschaftsparlamentes eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt worden. Es handelt sich um das Gutachten über den reichsrechtlichen Ausbau der Handels- und Handwerkskammern. Danach bleiben die Handels- und Handwerkskammern in ihrer bisherigen Zusammenfassung als selbständige Organe bestehen. Neben sie treten aber Vertretungen der Arbeitnehmer aus den kammerpflichtigen Betrieben. Ein Antrag, die bei den Handwerkskammern schon bestehenden Gefellensauschüsse aufzubauen, wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt mit der Begründung, daß diese Ausschüsse sich auf bestimmte Arbeitnehmerkategorien beschränken würden. Beide Organe sollen im Bereich jeder Handels- und Handwerkskammer ein paritätisches Gemeinschaftsorgan errichten. Selbständige Ämter der Handels- und Handwerkskammern oder der Arbeitnehmervertretung in wirtschaftlichen oder sozialen Angelegenheiten an Behörden müssen der anderen Vertretung regelmäßig vorgelegt oder in Ausnahmefällen gleichzeitig mit der Abfertigung mitgeteilt werden.

„Bräutungen“, die „K-Moll-Phantasie“ und das „Cis-Moll-Georg“ von Chopin — fast zu viel des Guten: sie leben auch selbst, namentlich in der „Phantasie“ nicht ganz frei von einer gewissen Retrofekt. Doch keine Frage: sie besitz für die Sensibilität wie für die charakteristischen Züge in Chopins Schwärmernatur alle erwünschten glänzenden Virtuosität und feindlich-differenzierte Klanggestaltung. Die Vertiefung der Wiesbadener Künstler und Kunstfreunde bleibt ihr gewahrt.

O. D.
Die Psychologie der Wünschelrute. Die Wünschelrutentage ist während des Kriegs besonders lebhaft behandelt worden, da man sich während dieser Zeit mit besonderem Eifer der Wünschelrute bediente, um Metalladern, Quellen usw. zu finden. Man hat aus diesen Erfolgen einzelner Rutengänger eine phantastische Erklärung der Rutengewinnungen ableiten wollen. Nun hebt aber der Marburger Professor der Psychologie Karl Marbe in einem Aufsatz der „Frankfurter Wochenschrift „Umschau““ hervor, daß es sich bei dem Wünschelrutentag um kein phantastisches, sondern ein physikalisches handelt. Nach seinen Forschungen sind zwei Voraussetzungen für einen Erfolg der Rute notwendig: 1. der Rutengänger muß wissen, wo sich das Wasser befindet; 2. er muß das volle Vertrauen zur Rute haben, daß sie ausweist, wenn er in die Nähe des Wassers gelangt. Wenn er dann auf Grund dieser Umstände den Ausschlag erwartet, so führt er unwillkürlich, von ihm unbemerkte Bewegungen aus, die den Ausschlag hervorbringen. Solche unwillkürlichen Bewegungen werden auch sonst durch geistige Vorgänge ausgelöst, z. B. bei dem taktilen Gedankenlesen, bei dem der Gedankenleser aus den unwillkürlichen Bewegungen des Mediums seine Gedanken erkennt. Ähnlich wie beim Taktillesen und auch beim automatischen Schreiben. Daß diese Erscheinungen aber auch tatsächlich bei der Wünschelrute vorliegen, wurde von Marbe dadurch bewiesen, daß er Personen den Glauben an die Rute aufzuwecken ließ und sie dann wieder dieses Glaubens beraubte. Da Kinder besonders leichtgläubig sind, so wurden diese zu den Versuchen gewählt. An verschiedenen Stellen des Zimmers wurden kleine Metallplatten auf den Boden gelegt, das Kind erhielt eine Wünschelrute in die Hand, und man brachte ihm die Überzeugung bei, daß die Rute in der Nähe des Metalls ausschlägt. Ging dann das Kind im Zimmer hin und her, so bewies sich die Rute jedesmal deutlich, wenn das Kind in die Nähe einer Metallplatte gelangte. Vermutete man aber die Enttäuschung, indem man das Kind davon überzeigte, daß die Rute nicht ausschlägt, so blieb diese ruhig, wie oft auch das Kind einer Metallplatte näherte. „Sietnach“.

Der Weltfriedenskongress.

W. T. B. Haag, 14. Dez. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Weltfriedenskongresses hielt Wels (Deutschland) eine längere Rede, in der er u. a. ausführte, das deutsche Volk habe sich bei der Annahme des Vorkriegsstaates auf Grund der 14 Punkte Wilsons nicht trennen lassen, wie ungerade die Friedensbedingungen ausfallen würden. Gegen alle früheren Zusagen werde die junge deutsche Demokratie dauernd auf die Forderungen der deutschen Arbeiterklasse bei demokratisch und friedlich gestimmten und die größten Feinde der deutschen Demokratie seien nicht innerhalb Deutschlands zu suchen. Es seien vielmehr die Gegner vom Schläge Vercingetorix. Die deutsche Arbeiterklasse sei bereit, bei der Wiederherstellung des Friedensstandes so weit als möglich zu helfen. Schließlich protestierte Wels gegen eine weitere Forderung deutscher Geistes und gegen die Art und Weise, wie in London und Lausanne die deutschen Interessen als Tauschmittel benutzt werden.

Ben Tillet, Mitglied des Generalrats des britischen Gewerkschaftsbundes, hielt eine direkte Aktion zwar für zweckmäßig, machte aber gleichzeitig darauf aufmerksam, daß diese Aktion wohl in England und Deutschland, wo starke Organisationen vorhanden sind, gebraucht werden könne, nicht aber in Frankreich, Italien und den skandinavischen Ländern.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung sprach Joubert (Frankreich) im Namen des Bureau des internationalen Gewerkschaftsbundes auf einige während der Debatte aufgeworfene Punkte näher ein, wobei er insbesondere den Völkerverbund in seiner gegenwärtigen Verfassung als das Instrument einiger Regierungen ablehnte.

Der neue Schweizer Bundespräsident.

D. Basel, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zum Schweizer Bundespräsidenten für das Jahr 1923 wurde Bundesrat Schreier, der Leiter des Militärdepartements, und zum Vizepräsidenten Bundesrat Chuard gewählt. Die Amts-dauer des gesamten Bundesrats wurde gestreckt von der Bundesversammlung auf weitere drei Jahre verlängert.

Die Wiesbadener Kundgebung für das Deutschtum der Rheinländer.

Wiesbaden, 15. Dezember.

„Wir Rheinländer sind deutsch und wollen deutsch bleiben!“

Dieses freimütige Bekenntnis, das in diesen Tagen überall in den deutschen Ländern am Rhein in allen Schichten der Bevölkerung deutlich vernnehmbar abgeleitet wird, hatte gestern Abend eine imposante öffentliche Kundgebung im großen Saal des Kurhauses veranlaßt, zu welcher die politischen Parteien von der Sozialdemokratie bis zur deutschnationalen Volkspartei eingeladen hatten. Wie zu erwarten stand, war die Teilnahme an dieser Veranstaltung, die das ganze Volkstum in geschlossenster Front sah, außergewöhnlich zahlreich. Schon lange vor Beginn war der große Saal im Parkett und auf dem Balkon überfüllt. Nicht gedrängt standen die Besucher in den Gängen; die Türen blieben offen und auch im Vestibül und in den neben dem großen Saal belegenen Räumen standen die Teilnehmer Kopf an Kopf. War dieser Massenbesuch schon geeignet, der Größe des Augenblicks eine besondere Bedeutung zu geben, so ließ der Verlauf des Abends, insbesondere die Ausbreitung und der Verlauf, womit die Ausführungen der Redner begleitet wurden, die geschlossene Einmütigkeit und den Willen zur Stellungnahme im Sinne des Bekenntnisses aufs deutlichste zur Geltung kommen.

Nach der Begrüßung durch „Camont-Duvetiere“, welche unter Musikdirektor Schürichs Stabführung vom Kurorchestra als würdevolle Einleitung der feierlichen Veranstaltung gespielt wurde, begrüßte Landtagsabgeordn. Haele (Soziald.) die Anwesenden, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der deutschen Kundgebung gelingen möge, über die Grenzen hinaus der Welt vernehmbar zu machen, daß das deutsche Volk am Rhein einig ist in dem Gedanken, daß die Wälder, die seitens der Entente-mächte gegenüber dem Rheinland gehetzt werden, nicht zur Ausföhrung gelangen. Die Vertreter der politischen Parteien haben den innigsten Wunsch, daß die Kundgebung mit Ernst und Würde vor sich geht. Nur dadurch wird es möglich sein, dem festen und geschlossenen Willen der gesamten werktätigen Bevölkerung des Rheins und der ganzen Rheinländer Ausdruck zu geben.

Das Wort hatte hierauf der von den politischen Parteien zum Redner des Abends bestimmte Landesbankdirektor Ehlermann. In seinen Ausführungen wies er zunächst einleitend auf den Ort der Kundgebung und seine historische Bedeutung hin, um dann von dem Ausdruck zu sprechen, der in den letzten Wochen besonders auf dem rheinischen

lagt wurde, „erkennst die oben vertretene Theorie der Wünschelrute unumstößlich. Denn die geschiedenen Versuche zeigen, daß die Wünschelrute dann richtig funktioniert, wenn ihr Träger an die Leistung der Rute glaubt und wenn er weiß, wo sich der Gegenstand, den die Rute anzeigen soll, befindet. Da sie offenbar mit jeder Versuchsserie gelingen müßten, der man die feste Überzeugung vom richtigen Funktionieren der Rute beibringen kann, so liefern sie den Beweis, daß man den Rutengänger — um einen chemischen Ausdruck zu gebrauchen — funktionell darstellen kann. Statt anderen den Glauben an die Rute zu suggerieren, kann man auch willkürlich sich selbst vorübergehend in diesen Glauben verleben. Ich kenne daher in meiner Vorlesung auch einen Studenten vorführen, der sich auf meine Veranstaltung durch Auslagenstellen genau so um erfolglosen Rutengänger gemacht hatte, wie ich durch mein kunstgeübtes Verfahren die Kinder.“ Die Erlöse mancher Rutengänger erklärten sich daraus, daß sie an und für sich tüchtige Wasser- und Mineralienfinder sind, und sie hätten die Dinge auch ohne Rute gefunden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Theater der Niederhütte in Peine, deren Eigentümer Hugo Stinnes ist, feierte, wie uns geschrieben wird, eine ausserordentliche Gesellschaft aus allen Himmelsrichtungen Frau Delli Stinnes (eine Schwägerin des bekannten Großindustriellen) als Dichterin. Ihr Drama „Die Söhne“ ist eine ganz äußerliche Gegenüberstellung von Krieg und Pazifismus, ist unruhig in Taktformat. Die glänzende Darstellung lag in den Händen erster Darsteller aus Hannover, die Regie führte der Opernregisseur des Opern- und Schauspielhauses Hannover Dr. Koemmel.

Bildende Kunst und Musik. Aus Freiburg wird uns gemeldet: Die durch die verdienstvolle Ausgrabung der Münchener Kammermusik in Deutschland bekannt gewordene Komödie des französischen spanischen Dichters Tirso de Molina, eines Zeitgenossen des Moreto, Lope de Vega und Calderon, hat den Stoff zu der gleichnamigen komischen Oper „Don Gil mit den grünen Hosen“ gegeben, die in Freiburg zur Aufföhrung kam. Die Oper, deren Musik von Carl Dittler stammt, gehört unstreitig in die Reihe musikalischer Werke, deren Wert und Schönheit sich im ganzen Umfang erst bei wiederholtem Hören offenbaren können. Auf billigen Effekt wird verzichtet, während mit köstlichen Einfällen nicht gespart wird.

Gesetzliche Erhöhung der Hypothekenzinsen?

Br. Berlin, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „B. Z.“ erfährt von parlamentarischer Seite, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß in der nächsten Zeit eine Vorlage ausgearbeitet wird, die für den gesamten Mittelstand von außerordentlicher Bedeutung sein würde. Diese Vorlage soll eine Erhöhung der Hypothekenzinsen vorsehen. Ähnlich wie das Reichsmietengesetz Zuschläge auf die Miete vorsieht, sollen auch die Hypothekenzinsen gewisse Zuschläge erhalten. Der Gedanke ist vor einiger Zeit im preussischen Staatsministerium entstanden.

Das Arbeitszeitgesetz

W. T. B. Berlin, 15. Dez. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat stimmte dem Arbeitszeitgesetz auf Kleinbetriebe der Arbeitsbereitschaft in die Arbeitszeit mit 102 gegen 100 Stimmen zu. Die Reichsbetriebsräte der Verhölzung wurde mit 103 gegen 97 Stimmen ebenfalls beschlossen. Damit sind die grundlegenden Paragrafen des Arbeitszeitgesetzes im Sinne der Arbeitgeber beschlossen worden.

Die Voruntersuchung gegen Ehrhardt.

Br. Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, wird die Voruntersuchung gegen Ehrhardt noch lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof kaum vor Anfang Februar n. J. stattfinden dürften.

Verbot nationalsozialistischer Versammlungen in Württemberg.

Br. Stuttgart, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die württembergische Regierung hat wegen der zum Teil blutig verlaufenen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Stuttgart, Göppingen und Gaislingen die Versammlungen der Nationalsozialistischen Partei bis auf weiteres verboten. Das Verbot wird insbesondere damit begründet, daß die Nationalsozialisten in der Versammlung in Göppingen einen 80 Mann starken Sturmtrupp aus München als Sankhaus hinzugesogen hatten.

Volk zentrierter gelistet hat. Alles, was uns im Alltagsleben sonst trennen mag, lassen wir heute weit hinter uns, um auszusprechen, was uns aller gemeinliche Ansicht ist in der großen Schicksalsfrage unseres Volkes. Trotz aller Not es deutlich auszusprechen, nicht voneinander abzuweichen von der unumwandelbaren Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volks. Wir sind ein Volk in Not nach vierundzwanzig Jahren des furchtbaren Kriegs gegen die Hälfte der Welt und vier Jahren eines Friedens, nach dem wir wirtschaftlich und politisch vor dem Chaos stehen. Unter Vaterland, das wir durch Krieg, Revolution und alle Stürme der Friedenszeit gereitet haben, ist in Gefahr. Wir stehen vor der schicksalshohen Frage: Was wird kommen, wenn die Weihnachtsglocken ihr „Frieden auf Erden“ verkünden sollen? Wir wissen nicht, was uns bevorsteht, aber wir befürchten Schlimmes. Es handelt sich in diesem Augenblick nicht um das, was der Friedensvertrag von Versailles uns auferlegt hat zu tragen, nicht um die ganz besonders schwere Last, die diese Bestimmungen gerade den Ländern am Rhein auferlegt haben. Heute handelt es sich um etwas anderes. Es haben seit Jahren schon allervorstehendste Pläne tiefste Verunsicherung in unser Volk gebracht. Die Sorge hat sich in den letzten Wochen gehiebert. Die Stellung, die wir zu allen diesen Plänen einnehmen, hat der Reichsminister Cuno kürzlich in die Worte gekleidet: „Der Gedanke, daß im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechts der Völker über den Kopf eines Volkes und der Bewohner, z. B. der Rheinländer, Bestimmungen über unser Schicksal getroffen werden können, erscheint uns absurd, und wir lehnen das rundweg ab.“ Was soll denn geschehen? Wir sollen vielleicht gelassen werden, wie eine auf einem Schachbrett. Menschen sollen als Pionne genommen werden für Sachgüter und für Geld, und ein Völkerschicksal soll vielleicht getrieben werden, wie ihn noch nie die Welt gesehen hat. Wir erinnern uns ferner daran, daß als der Krieg noch tobte, man außerhalb unseres Landes so oft verflucht hat, daß man um höherer Ziele wegen kämpfe, das Recht des Volkes auf seine nationale Nationalität, das Ziel des Kampfes sein sollte. Dieses hohe, heilige Recht verlangen wir auch ganz bestimmt für uns. Wir hoffen darauf, daß die Völker wieder einmal zueinander sprechen werden die Sprache des Friedens und wie arbeitsame Menschen es tun, ihr Tagewerk einander erleichtern in Eintracht zum Wohl der Gesamtheit. Gerade in dieser Stunde hoffen wir ganz besonders, daß einmal der Tag kommen möge, an dem die Völker nicht mehr mit Drohreden zueinander sprechen, sondern die Sprache der Menschlichkeit. Und wenn er nicht kommt, dieser Tag, dann hätte die Welt allen Sinn verloren und alles Menschentum keinen Zweck. Jeder Angehörige der Nationen unserer früheren Kriegsgegner würde in der gleichen Lage genau so handeln wie wir.

Wir haben den Krieg, Land und Menschen verloren, aber unsere Ehre, unsere Vaterlandsliebe, die haben wir bestimmt nicht verloren, und niemals werden wir sie weggeben.

Wir haben Achtung vor jedem fremden Volk und jedes fremden Volkes geistigen Gütern, deshalb beantragen wir aber auch für uns Achtung für unser eigenes Volkstum. Laßt uns die Freiheit! Das deutsche Volk hat vieles geliebt in glücklicher Vergangenheit, hat viele Schätze erworben für die ganze Menschheit. Noch vieles ruht im Schoß unseres arbeitsamen und trotz mancher trüben Erlebnisse doch fähigen Volkes. Möge man nicht die Quellen verschütten, aus der unter deutsches Volkstum emporströmt. Die letzten Jahrzehnte haben allen Nationen Europas die nationale Einheit gebracht. Die nehmen wir auch für uns in Anspruch. Nach dem Erleben des Weltkriegs kann man ein Volk nicht mehr auseinanderreißen. Wir haben den festen Glauben an die Zusammengehörigkeit der Länder am Rhein mit dem gesamten Deutschland, und haben den unerschütterlichen Willen, auch zusammen zu bleiben. Das Wort Ernst Curtius Arndts ist heute noch in Geltung: „Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!“ Auch die bestellten rheinischen Gebiete wollen wir ein und bleiben ein unzerstörbarer Teil des gesamten Reichs, und jeder Versuch, den Zusammenhang zu lockern, wird gescheitern und dauernden Widerstand finden in unseren Reihen. Wir wollen Deutsche bleiben und zusammenhalten in allen Stunden, was sie uns auch bringen mögen in kommenden Tagen. Stromhüter wollen wir sein am deutschen Rhein. Deshalb erheben wir die Hände und schwören:

Wir Rheinländer sind Deutsche und wollen bei Deutschland bleiben.

Nach dem von allen Anwesenden stehend abgelesenen Bekenntnischwur und dem starken Beifall der den Ausführungen des Redners gefolgt war, haben die Vertreter der politischen Parteien im Sinne der Kundgebung gehaltene Erklärungen ab. Zunächst sprach Direktor Dr. Böfer für die demokratische Partei, der sich gegen jeden Versuch, unseren gegenwärtigen staatlichen Zusammenhang zu lockern, wandte, und betonte, daß wir auch heute in Not und Elend in ununterbrochener Treue zu Reich und Staat halten. Landesrat Dr. Schlichter erklärte für die Zentrumspartei,

daß das Rheinland als absehbare, niemals vom Deutschen Reich getrennt zu werden. Hier im Rheinland falle die Entscheidung über Deutschlands Zukunft. Ist der Rhein bedroht, so ist das Reich in Gefahr. Wir müssen und werden in Einheit und Geschlossenheit zusammenstehen. A. A. Dr. K. K. Dr. K. K. erklärte namens der Deutschen Volkspartei, unerschütterlich an dem Zusammenhang zwischen dem Deutschen Reich und Preußen festzuhalten, was auch kommen mag. Unsere nationale Seele und unser deutsches Herz könne uns niemand nehmen. Herr K. K. erklärte sich für die Deutsch-nationale Volkspartei der Erklärung des Vorredners an. Wir sind als Deutsche geboren, wollen als Deutsche, auch in dieser schweren Zeit, leben, als Deutsche sterben und in deutscher Erde begraben sein. Als Vertreter der Vereinigten sozialdemokratischen Partei sprach Stadtratsmitglied Dudenhoff. Er wies im besonderen darauf hin, daß in den Ländern der Entente während des Weltkriegs immer betont worden sei, daß der Kampf nicht dem deutschen Volk, sondern nur den Hohenzollern und dem Militarismus gelte, und erbot namens seiner Partei schärfsten Protest gegen jede Maßnahme, die dazu geeignet sei, das Selbstbestimmungsrecht der Völker illusorisch zu machen.

In seinem Schlusswort lobte Landtagsabg. Haese noch einmal den Eindruck des Abends zusammen, wobei er im besonderen erwähnte, daß man in London zu der Einsicht gekommen sei, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für Deutschland Geltung haben müsse. In dieser ersten Stunde werde jeder des festen Willens sein, niemals darin einzuwilligen, daß neuer Unfriede und neue Gefahren über Deutschland und Europa kommen. Alle Völker wollen Frieden, Frieden jedem Menschen. Das soll unsere Parole, die Parole des deutschen Volkes, sein. Wir sind gewiß gewillt, zu tun, wozu wir uns verpflichtet haben, aber wir brauchen Zeit, um dem kranken Körper Leben und Gesundheit zu geben. Dann wollen wir gemeinsam am Wiederaufbau Europas arbeiten. Wir erwarten insbesondere, daß Herr Voigt die Einsicht kommt, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann, daß der Bevölkerung am Rhein und im besetzten Gebiet Erleichterungen geschaffen werden, so daß sie insstande ist, leben zu können. Nachfolgende Resolution fand hierauf einstimmige Annahme:

„Wiederum wird unsere Bevölkerung aufs schwerste beunruhigt durch Gerüchte über eine Abtrennung der Rheinlande vom Deutschen Reich und von Preußen. Die von den politischen Parteien eingebrachte, von etwa 6000 Rheinländern besuchte Versammlung im Rathaus legt gegen derartige Pläne die allerhöchste Verwahrung ein. Wir sind deutsch, und wollen deutsch bleiben bis zum letzten Atemzug. In unerschütterlicher Treue halten wir an unserer Zugehörigkeit zum Reich fest, und weisen alle Versuche der Zerstörung in irgend einer Form aufs entschiedenste zurück.“

Der Orchestervortrag des Vorspiels aus den „Meistersingern“ bildete dann den Abschluß der feierlichen Kundgebung, deren würdiger Verlauf und Ausklang die Bedeutung der Veranstaltung sinnfällig zur Geltung brachte.

Die Wiesbadener Ortsgruppe der Deutschen Friedens-Gesellschaft

hat in ihrer Mitgliederversammlung am Dienstag nachfolgende Entschließung zur Rheinlandsfrage angenommen:

„Die Wiesbadener Ortsgruppe der Deutschen Friedens-Gesellschaft, deren Aufgabe es ist, die Versöhnung des deutschen und französischen Volkes vorzubereiten, erklärt in den Rheinlandsplänen der französischen Regierung eine schwere Beeinträchtigung des pazifistischen Gedankens und der erstrebten Verständigung und Versöhnung der beiden großen Völker.“

Jeder Versuch, das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes zu beeinträchtigen und die Lösung eines Teils deutschen Landes in der geplanten Weise herbeizuführen, wird die unheilvollen Verhältnisse, an denen ganz Europa leidet, in unerträglicher Weise verschärfen und denjenigen Kreisen neue Notlagen zuführen, welche nur in einer gewalttätigen Aufhebung des Mittel zur Befreiung unseres Volkes liegen.

Wir warnen uns daher eins mit den Vorkämpfern aller Länder, insbesondere mit unseren französischen Genossen, wenn wir als Deutsche gegen die geplanten Gewaltmaßnahmen unsere ersten Vorstellungen erheben und auf das ewige Gesetz hinweisen, daß niemals Gewalt dauernd bewahren konnte, was nicht durch das Recht erworben wurde.“

(23. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Hedenreiter.

Eine rheinische Schelmengeschichte.

Von L. vom Bogelsberg.

„Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.“

Der Stadthirurgus Friedrich Franz Cyriacus hatte richtig prophezeit: der folgende Tag begann grau und warm und am späten Nachmittag hing der Regen an, leise und dünn niederzugehen. Die Dunkelheit kam früh. Das hielt indessen den Studiosus Hartwig Messerschmied keineswegs ab, wie immer mit Lautenschlag auf dem Posten zu sein.

Derweil er aber mit Inbrunst schlief, wurde ein Köhlein aus des Herrn Sebaldis Stall, wo es bis dato ein verborgenes und zufriedenes Dasein geführt, von einem verumtonten Mann durch die stillen Gartengänge in das Gebüsch des Walles, zehn Schritte hinter den Lautenspieler geführt. Und während dieser in den zwingendsten Tönen seine feiste Holde lockte, schob sich eine hagere Gestalt durch die breite, klaffende Lücke der Stadtmauer, stelte mit langen Beinen durch den Pfuhl des Grabens und kletterte auf der anderen Seite hinauf. Sicher wie am hellen Tage fand der heimliche den wartenden Mann mit dem Köhlein. Das Lautenspiel aber war inzwischen verstummt und statt seiner klang werbendes Gestammel durch das regennasse Gebüsch. Die Gestalt aber, die angekommen war, warf einen Reitermantel, den ihr der verhüllte Köhlnest reichte, über die Schultern, daß das letzte Gleichen des Brustharnisches verdeckt war, zog das Visir des Stiefels herunter, schlang sich auf den stattlichen Gaul und trieb ihn mit drei Sprüngen durch das Gebüsch. Entsetzt fuhr das Köhlein auseinander, der Studiosus mit heimlichem Lachen. Der Reiter aber bog sich nieder, zog unter werktätiger Nachhilfe des Verkappten das feste Weibsbild mit Riefkraft vor sich in den Sattel und preßte ihm die Hand auf den Mund. „Ein Laut, und es ist zu Ende!“ knirschte er drohend. Der andere

Vollversammlung der Handelskammer.

In der Vollversammlung der Handelskammer am 11. Dezember d. J. berichtete zunächst der Vorsitzende der Handelskammer, Geh. Regierungsrat Dr. Dauter (Höchst a. M.), über die letzte Hauptversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskassen in Berlin und die dort zur Sprache gekommenen Angelegenheiten, insbesondere die Neugestaltung des Handelskammerwesens. — Desgleichen gab der Syndikus einen Überblick über die Verhandlungen anlässlich der Schiffahrtstagung in Köln a. Rh. am 15. Nov. 1922, wo u. a. die Internationalisierung des Binnenverkehrs und die Frage der Gleichstellung der Rheinbäfen mit den Seebäfen hinsichtlich der umsatzsteuerlichen Behandlung bei der Einfuhr sowie die Zusammenlegung der Wasserstraßenbeträge behandelt wurden. — Alsdann behandelte die Vollversammlung einstimmig, für den Handelskammerbeitrag des Rechnungsjahrs 1923 (d. i. das Kalenderjahr) eine vorläufige Erhebung von 350 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer vorzunehmen, eine event. Nacherhebung im Lauf des Jahres jedoch vorzubehalten, weil die weitere Auswirkung der Geldentwertung noch nicht zu übersehen ist. — Die Wahlkosten für die Ende des Jahres abzuholdenden Ergänzung- und Ersatzwahlen zur Handelskammer wurden endgültig festgesetzt und als Wahltag im Wahlbezirk 1 (Kreis Höchst a. M.) der 30. Dezember 1922 in Höchst a. M., im Wahlbezirk 2 (Rheingaukreis und die früheren Ämter St. Goarshausen und Kallstadt vom Kreis St. Goarshausen) der 28. Dezember 1922 in Ridesheim a. Rh., im Wahlbezirk 3 (Untermainkreis und Kreis Uffingen) der 26. Dezember 1922 in Uffingen, im Wahlkreis 4 (Kreis Wiesbaden-Stadt) der 29. Dezember 1922 in Wiesbaden, im Wahlkreis 5 (Kreis Wiesbaden-Land) der 28. Dezember 1922 in Hebrach a. Rh. bestimmt. — Die Herausgabe eines gemeinsamen Organs der Handelskammer im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet wurde ausdrücklich aufgefordert, doch soll die Weiterbehandlung der Angelegenheit zunächst dem dafür eingesetzten besonderen Arbeitsausschuss überlassen bleiben. — Die von den Handelskammern des rhein-mainischen Wirtschaftsgebiets vereinbarten Bestimmungen über die öffentliche Bestellung und Beerdigung von Büchereiprofessionen wurden von der Vollversammlung endgültig genehmigt. — Die Zulassung von Wechselstuben behandelt ein neuer Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, wonach Wechselstuben insoweit, als ihr Betrieb auf den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln gerichtet ist, nach dem 13. Dezember 1922 grundsätzlich zu schließen sind und Wechselstuben künftig nur noch unter ganz bestimmten Voraussetzungen durch den Minister zugelassen werden können. Das mit Rücksicht hierauf seitens der Handelskammer Geldhebene erläßt die Billigung der Vollversammlung, die zugleich weitere Schritte der Handelskammer in der Angelegenheit für zweckmäßig hält. — Bei dieser Gelegenheit kommt auch die Sprache auf die Stellungnahme des Finanzamts Wiesbaden zur Frage der Denaturalisierung der Verleumdungssteuer. Die Vollversammlung ist der Ansicht, daß das Finanzamt von irrigen Voraussetzungen ausgeht, und behält sich an maßgebender Stelle Schritte zur Klärung der Angelegenheit zu tun. — Zur Frage der Erziehung von Ladengeleichen und Lagerhäusern in Wiesbaden kann sich die Vollversammlung erst schlüssig werden, nachdem ihr der Magistrat seine Stellungnahme zu der Weiterbehandlung der Angelegenheit, insbesondere auch zur Kostenbestimmung, bekanntgegeben hat. — Die Bestrebungen der Volk auf Förderung des Schachverkehrs im Volkstempel sollen nach Kräften gefördert werden. Die Handelskammer kann jedoch endgültig erst hierzu Stellung nehmen nach Eingang der Äußerungen der von ihr befreundeten wirtschaftlichen Vereinigungen und Firmen. — Außerhalb der Tagesordnung wurden Wünsche und Anregungen von Seiten der Handelskammer zu entsprechenden Schritten Anlaß geben.

Die Lage des Arbeitsmarkts.

Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über die Arbeitsmarktlage meldeten sich im Lauf des Monats November 1922 beim städtischen Arbeitsamt 2253 männliche und 1068 weibliche Arbeitsuchende. Offene Stellen wurden 1232 für männliche und 1327 für weibliche Personen gemeldet; permittel wurden 1019 männliche und 797 weibliche Arbeitsuchende. Auf 100 offene Stellen kamen im Berichtsmontat 183 männliche und 80 weibliche Arbeitsuchende; von 100 männlichen Arbeitsuchenden fanden 45 Beschäftigung. Die unsichere allgemeine Wirtschaftslage hat auch im laufenden Berichtsmontat zu einer weiteren Verschlechterung des Arbeitsmarkts geführt. Geldmangel, Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohstoffen, weiterer Rückgang der inländischen Kaufkraft, sowie Abbau bei den Behörden haben zu größeren Entlassungen und einem erheblichen Nachlassen in der Anforderung von Arbeitskräften geführt. Hauptächlich sind es das Nahrungs- und Genussmittel-, Tabak-, Maler- und Tücher- sowie Verkehrs-gewerbe, die von Betriebsbeschränkungen bzw. Betriebs-

stilllegungen betroffen wurden. Am Schluß des Monats blieben noch insgesamt 1044 männliche und 175 weibliche, zusammen 1219 Arbeitsuchende gemeldet. Hierunter befanden sich 449 Konstantarbeiter, die unter Zuschüssen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bei den Damen- und Wasserwerterweiterungsarbeiten in Schierstein beschäftigt werden. Am 1. Dezember befanden sich 32 Arbeitsuchende in der Erwerbslosenfürsorge. Die Summe der ausbezahlten Erwerbslosenunterstützung im Lauf des Monats November 1922 betrug 94 311,40 M.

Wie soll man heizen?

Die Heizfrage ist in diesem Winter um so brennender, als die Kohlen- und Holzpreise eine schwindende Höhe erreicht haben, und man sparen muß, so viel man kann. Die Hausfrau hat es nun aber beim Heizen des Kochherdes und der Ofen selbst in der Hand, viel mehr zu ersparen, als sie denkt. Sie muß nur den Kalkül folgen, die ihr die Fachleute geben. Der Gehaltsführer des Banerischen Wärme-wirtschaftsverbands J. Kiehl erörtert in einem Aufsatz der Frankfurter Wochenchrift „Die Umkehr“ die theoretischen und praktischen Bedingungen für die Brennstoffökonomie im Haushalt. Vor allem kommt es darauf an, im Feuerraum selbst eine möglichst hohe Temperatur zu erzielen, und es intensiver die Wärme in Herd und Ofen zu desto weniger Brennstoff braucht man zum Heizen und Kochen. Jeder Brennstoff braucht zur vollkommenen Verbrennung eine aus seiner Zusammenlegung berechenbare log. theoretische Luftmenge. Über diese berechnete Menge hinaus aber muß ein Mehr an Luft zugeführt werden. Statt des Luftüberschusses aber herrscht vielfach beim Heizen Luftmangel. Dieser entsteht, wenn der Schornsteinzug zu schwach ist, oder wenn die Verbrennungsluft im Ofen oder im Kaminraum zu großen Widerstand findet. Eine wichtige Forderung ist es daher, im Kaminraum die Rohstoffe und Rohstoffe vor dem Abheizen gründlich zu reinigen. Luftmangel tritt auch auf, wenn Brennstoff auf die Glut geworfen wird, denn einerseits wird dadurch der Widerstand gegen die eintretende Luft vergrößert, andererseits treten aus dem Brennstoff in Folge der hohen Temperatur große Schwefelgasmenge auf, die also für die Heizkraft verloren gehen. Dieses Verhältnis zwischen Gas- und Luftmenge läßt sich durch folgende Bedingungsregeln vermeiden: „In Ofen mit vertikal liegendem Ofen wird zuerst die Kohle auf den gut gereinigten Ofen gelegt; auf dem Brennstoff wird sehr fein gehacktes trockenes Holz mit wenig Papier entzündet; die Kohle brennt dann langsam entzündet, von oben bis unten. In Herd und Kochherd mit flach liegendem Ofen wird Holz und daraufgelegte Kohle zur Entzündung gebracht; die Glut wird dann rührmächtig oder feinstückig gehoben, und der frische Brennstoff auf die freigebliebene Rohfläche gelegt, wo er langsam entzündet; die Glut muß immer am Feuerabzug liegen, damit die Schwefelgase der neuangelegten Kohle über die Glut fortstreichen müssen. Die Feueröffnung ist geschlossen zu halten.“ Ist in den Ofen mit vertikal liegendem Ofen nachlegen von Kohle notwendig, so darf die Glut nie ganz überdeckt werden; es ist am besten, den frischen Brennstoff in einem Streifen in die Mitte der Glut zu legen, weil dann von den Seiten nach Verbrennungsluft tritt. Kohle kann als gasarmer Brennstoff nicht oben entzündet werden.“ Wer sparen heizen will, lerne für einen mittelmäßigen Zug, bei dem eine Kerosinlampe an der Spitze der Ofenöffnung leicht weiterbrennt, ohne ganz auszufallen. Sehr nachteilig ist die Verwendung großer Brennstoffe, Holz und Torf müssen in laugstücken, Kohle in eingelegten Stücken verbrannt werden. Zum Nachlegen eignen sich Torf und Briketts in ganzen Stücken bei abgeleiteter Luftzufuhr. Ebenfalls nachteilig wirkt nasser Brennstoff. Der Ofen muß zunächst ganz mit Brennstoff bedeckt werden; zu große Rohflächen sind daher durch Abdecken zu vermeiden. Um die starken Methoden des Heizens allgemein bekannt zu machen, ratet der Verfasser die Mitarbeit der Schule an. Es bedarf dazu keines neuen Unterrichtsplanes, sondern bei den bereits in den Lehrplänen enthaltenen Aufgaben kann den Mädchen Gelegenheit gegeben werden, sich die notwendigen Kenntnisse und Übung anzueignen.

— **Neuer Brotpreis.** Weitere Erhöhungen der Löhne und Unkosten im Bäckereigewerbe haben mit Wirkung vom Montag, den 18. Dezember, ab (Wochenmarkte 51 der neuen Brotkarte) eine erneute Steigerung der Brot- und Mehlpreise notwendig gemacht, die der Magistrat im Anzeigenteil bekannt gibt. Die Wochenmenge Marktbrot (184 Gramm) stellt sich damit auf 285 M.

— **Meldestellen zur Wucherbekämpfung.** Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften berieten in Berlin mit dem Leiter des Landespolizeiamts Gregorini darüber, in welcher Weise die Verbraucherschutzorganisationen und ihre Mitglieder bei der Wucherbekämpfung tätig sein sollten. Die Gewerkschaften erklärten sich bereit, als Vertreter der Verbraucher in allen Fällen, in denen eine Bewunderung der

eher kommt Ihr los“, erklärte er trocken. „Euch wird kein Haar gekrümmt, wenn Ihr manierlich seid. Braucht Ihr mich, dann tut drei Schläge an die Tür.“ Damit ging er und schob draußen zwei Riegel mit hartem Schlag vor. Die Senffertin aber machte in ihrer ungewollten Klausur Gott und die Welt für die ihr widerfahrene Unbill verantwortlich und vermüthete weiblich den glatzköpfigen Studiosen, der ihr zur Fahrt ins Unbekannte verholfen hatte.

Der Sternberger aber sah schon wieder zu Kopf und trachte gemächlich dem Städtlein zu. Aber diesmal machte er einen großen Bogen um seine Mauern und flog beim Schmied im Dorf dahinter ab. Der Tag begann zu grauen, als er sich im Heu lang ausstreckte. So schnarchte er den Schlaf des Gerechten bis in den Morgen hinein. Gegen zehn Uhr erhob er sich, sezte seinen äußeren Menschen gründlich und widmete dann die gleiche Pflege seinem Köhlein, das er so blank puchte vom Dreck des Nachtritts, als sollte es zum anfangenden Turnei gehen. So ritt er als ein gar stattlicher Herr in das Städtchen ein, mit den furmännlichen Farben angetan, gerade als die Mittagsglocke läutete.

Es traf sich just, wie abgekartet, daß der Stadthirurgus mit dem Amtmann unter den maigrünen Linden vor dem Amtshof stand.

„Gott grüß die Herren!“ rief der Hedenreiter in unbekümmerter Unschuld und ließ seinen Gaul langsam gehen.

„Alle guten Geister — der Sternberger!“ tat der Doktor tiefverwundet und sah dabei den Amtmann an, daß dieser sich auch erschauern sollte. Aber der zog ein grimmiges Gesicht und brütete Unheil.

„Ich dachte Euch in Köln“, wunderte sich der Chirurgus weiter.

„Von dort komm' ich“, erläuterte der Junker und hielt den Gaul an, „und reit' nun wieder ins Mainz'sche. Mit tuerzbißschlichem Vermiss.“

(Fortsetzung folgt)

früchtlich erweitert, eine neue Zerkleinerungs-Versuchs-
anstalt eröffnet und für seine neu entwickelte Kofinmühle
für Kohlenaufbeuerung gute Absatzmöglichkeiten ge-
funden. Die Germaniaewerft und die Flußschiffswerft
Prensdorf bei Kiel waren gut beschäftigt. Bezüglich des
im Berichtsjahr mit der russischen Regierung getroffenen
Abkommens über eine Landkonzession in Rußland bemerkt
der Bericht, daß Meinungsverschiedenheiten rechtlicher
Natur, die über einen bei Abschluß der Verhandlungen ge-
machtem Vorbehalt entstanden waren, inzwischen beigelegt
sind, so daß mit der Durchführung des Unternehmens ge-
rechnet werden kann, nachdem sich auch englische finan-
zielle Kreise der Firma Krupp angeschlossen haben. Die
Zahl der Werksangehörigen betrug am Schlusse des Ge-
schäftsjahres 100 689. Die Generalversammlung ist auf den
16. Dezember einberufen.

Berliner Börse.

Staatspapiere.	Schlußk. v. 12. 12.	Anf.-K. v. heute	Schlußk. v. 12. 12.	Anf.-K. v. heute
5 Reichsanleihe 17	100.50	—	Fellen & Gullenbaum	9600.
4 1/2 „ „ 16	87.50	—	Leisnack Bergw.	23000.
4 1/2 „ „ „ 15	75.25	78. —	Orschheim, Chem.	15000.
5 1/2 „ „ 1904er	92. —	91.75	Leipoldsd. Grube	13250.
5 „ „ „	81. —	80.75	G. t. elektr. Unterw.	5800.
4 „ „ „	485. —	495. —	Gotha Waggon	4950.
3 1/2 „ „ „	260. —	260. —	Halskethal	3700.
4 „ „ „	1050. —	1151. —	Hirsch Kupfer	13100.
5 Pr. Schutz-Anw. 25	—	—	Hartmann Masch.	8300.
4 Proust-Consol.	200. —	180. —	Reumann, Pa.	8250.
3 1/2 „ „ „	161. —	145. —	Hann. Waggon	4200.
5 Bayr. Staatsanl.	—	—	Höchst. Fabrikw.	5100.
4 Schutzreb.-Anl.	5400. —	—	Humbold Maschin.	6000.
3 Sparbänke	165. —	—	Harpner Bergbau	60000.
4 St. Anleihe	—	—	Hess. elektr. Werke	60000.
5 Hamb. Stadt-Anl.	120. —	—	Hösch Stahlwerke	26000.
4 Hann. Anleihe	140. —	—	Im Bergbau	23000.
4 „ „ „	—	—	Kall Ascherleien	16500.
5 Sachs. Anleihe	138. —	—	Köthlin Cellulose	10000.
				5000.

Bank-Aktion.	In %	In %
Berlin. Handelsinsg.	17000.	1500.
Comm. u. Privatb.	2450.	2350.
Darmstäd. Nat.-B.	2575.	2450.
Deutsche Bank	6100.	—
Disc.-Gesellschaft	3500.	—
Bredner Bank	3200.	3150.
Mittel. Creditbank	2300.	2200.
Oest. Kredit-Anst.	2450.	3100.
Reichsbank	—	—

Industrie-Aktien.		
Albert, Ch. Werke	17500.	—
Adlerwerke	3600.	3575.
Allg. Elektr.-Ges.	—	5200.
Aschenaffen, Zeisl.	11000.	11300.
Aug.-Nürnberg, M.	9000.	7525.
Badische Anilin	15000.	14000.
Bergmann, Elektr.	5800.	5400.
Bingwerke	3000.	2925.
Bismarck-Hütte	—	—
Böhmische Gußstah.	30250.	31000.
Brandenburgische	4200.	3890.
Federer, Schweiß	12900.	11500.
Deut.-Laz. Beow.	19800.	19800.
Deutsche Maschinen	6350.	5975.
— Waffn.	—	52000.
— Petrol.	—	10500.
— Erdöl	47000.	—
— Kalkwerk	13500.	12750.
Daimler	4425.	3800.
Eiberfeld, Farben	8000.	6500.
Elektr. Licht u. Kr.	7800.	7800.

§ Berlin, 14. Dez. In Börsenkreisen glaubte man die Lage weiterhin etwas freundlicher beurteilen zu können. Daher setzte sich die schon gestern bemerkbare Realisationsneigung am Devisenmarkt fort. Die Kurse erfuhren bei anhaltend kleinen Umsätzen weitere leichte Einbußen.

Über Effekten war von den wenig anwesenden Interessenten so gut wie nichts zu hören.

Frankfurter Börse.

Stadtanleihen u. Obligationen	Schlussk. v. 12. 12.	Anf.-K. v. heute	Schlussk. v. 12. 12.	Anf.-K. v. heute
4% Wiesb. St.-A. 1900	—	—	18000.	18500.
4% „ „ 1918	—	—	8300.	7200.
3 1/2% „ „ 1878	—	—	2600.	—
4% Frankf. „ „	130.	—	Feiten & Guilloaume	9200
3 1/2% „ „	101.	—	Frankfurter Hof	11000.
4% Mainz „ „	98.	—	Frankf. Allg. Vera.	10000.
			Gelsenkirchen	22000
4% Frkf. Hyp.-Bank	120.	—	Goid.-u. Sibb.-Sch.-A.	15100.
3 1/2% „ „	97.50	—	Goldschmidt, Th.	14450.
4% „ „ Creditv.	102.	—	Grün & Biffinger	9495.
3 1/2% „ „	92.50	—	Hagen	8700.
4% Nass. L.-Bank v.	103.	—	Harzener Bergbau	8200.
3 1/2% „ „ Lit. B.	91.	—	Hilsch Kapsler	55100.
4% Preuß. Pfdbr.-B.	100.	—	Hedderh. Kupferw.	12000.
4% Rhein. Hyp.-Bk.	100.	—	Hoch- und Tiefbau	5800.
3 1/2% „ „	90.	—	Höcherl Farbw.	4500.
			Holmann & Wew.	8500.
				4200.

Valutapapiero.	In %	In %
Anatolier I	12800.	—
Bagdad II	—	7200.
Bagdad I	—	—
4% Ung. Goldr.	14000.	—
Zolltürken	8850.	7250.
Balt more Ohio	62500.	—
Monastir	4700.	—

Bankpapiere.	
Metal bank	16100. 13000
Oestr. Cred.-A. . . .	2400. 2030.
Deutsche Bank	5250. 4225.

Industriepapiere		
Adierwerke Kleyer	3200.	3100.
Aschaff. Rantap	8000.	
Aschaff. Zellstoff		10000
Bad. Anilin u. Soda	17000.	14500
Bens & Co.	4100.	
Bing-Werke	3100.	2880.
Bergmann-Werke	5700.	5200.
Beistift Faber		
Brown Boveri & Co	2400.	
Buderus	12000.	10500
Chem. F. Broekhaus	5200.	
Chem. F. Grotheberg	15000.	
Cement Heideberg	7600.	3500.
Daimler	4200.	4195.
Dreyer & Widm	7600.	
Dyniec Naach.	4200.	
Bayer. Spiegelglas		

	Schlussk.	Anf.-K.
	v. 13. 12.	v. heute
Deutsch-Luxemb.	18000.	18500.
Elberfeld, Farben	8300.	7200.
Feist Seckellerei	2600.	—
Feiten-Güllowsee	9200.	—
Frankfurt Hof	11000.	—
Frankf. Allg. Vera.	10000.	—
Gelsenkirchen	22000.	21750.
Goid- u. Sibb.-Sch. A.	13100.	14450.
Goldschmidt, D.	9495.	9000.
Grün & Hefinger	—	—
Hapag	8700.	8200.
Harzener Bergbau	—	55100.
Hirsch Kupfer	12000.	12000.
Hedderh. Kupferw.	5800.	—
Hoch- und Tiefbau	4500.	—
Höchstener Farb.	—	8500.
Holmann & Evers	4700.	4000.

Holzverkohlg.-Ind.	8500.	7100.
Kali Aschersleben	11000.	8900.
Lehmeyer	3800.	3980.
Laurahütte	12950.	11900.
Licht und Kraft	7600.	8000.
Mannesmann	14200.	15500.
Messig, Frkf. a. M.	28900.	—
Malkroth Höchst	180.	—

Maschinenf. Essling	4200.	4700.
Maschinenf. Hilpert	3350.	—
Masch.-F. Kariarube	3700.	4000.
Maschinenf. Krauß	6500.	—
Mot.-F. Oberurnel	4300.	—
Mot.-F. Thies	4200.	—

Abreu, Joä	4450.	4350.
Oberschl. El.-Bod.	12900.	11850.
Caro Hag.	9100.	8600.
Phönix Hoerde	21000.	22000.
Rheinthal	16800.	—
Rüttgerwerke	8200.	8490.
Schuckert	11000.	9500.
Siemens & Halske	—	17200.
Telles Bergbau	5300.	—
V. Ch. P. Rhensia	7000.	—
Voigt & Häffner	6450.	—
Ver. D. Oelbriken	7700.	—
Westereggen	13500.	12500.
Waggonfabr. Püsch	3700.	—
Zuckerf. Heilbronn	10900.	11800.
• Rheingau	—	—
• Frankfurt	12000.	11500.
• Waghäuser	11100.	—
• Offstein	13000.	13500.
• Stuttgart	11900.	—

Reichsbank-Ausweis.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. ergibt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in der ersten Dezemberwoche weiter um 38,4 Milliarden Mark auf 109,4 Milliarden Mark gehoben. Die Zunahme der bankmäßigen Deckung allein betrug 88,7 Milliarden Mark, wovon 34,2 Milliarden Mark auf das Wechselkonto und 54,5 Milliarden Mark auf das Schatzenweisungskonto entfallen. Die Lombardforderungen der Bank gingen in der Berichtswoche beträchtlich, und zwar um 50,3 Milliarden Mark auf 1,2 Milliarden Mark zurück, während allerdings bei den Darlehnskassen gleichzeitig eine sehr erhebliche Inanspruchnahme zu beobachten war. Von den im ganzen neu beanspruchten Kreditbeträgen wurde der Bank auf den Konten der fremden Gelder wie seit langem ein nur verhältnismäßig geringer Teil belassen; die öffentlichen und privaten Guthaben vermehrten sich um 16,4 Milliarden Mark auf 257,3 Milliarden Mark. Der Banknotenumlauf ist von neuem um 92,8 Milliarden Mark auf 846,9 Milliarden Mark angewachsen. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen hielt sich fast unverändert (11,1 Mill. M.) auf dem Stande von 13,8 Milliarden Mark. Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen haben sich um 61,5 Milliarden Mark auf 153,2 Milliarden Mark ausgedehnt. Da die Reichsbank eine

dieser Steigerung entsprechende Summe an Darlehenskassenscheinen zu übernehmen hatte, so haben die Bestände der Bank an solchen Scheinen um 61,5 Milliarden Mark auf 139,3 Milliarden Mark zugenommen.

Banken und Geldmarkt.

tu. Das Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 20. bis einschließlich 26. Dezember 1922 beträgt das Goldzollaufgeld 189 999 vom Hunderter.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 15. December. Drahtliche Auszahlungen (fr.

	13. December 1971		14. December 1971	
	Gold	Briest	Gold	Briest
Holland . 100 Guld	323190.-	324810.-	311718.-	313282.-
Buenos Aires i Pes.	3042.37	3057.23	2892.75	2907.34
Belgien . 100 Fra.	526818.-	528282.-	49870.-	50125.-
Norwegen 100 Kr.	154313.-	154837.-	146332.-	147383.-
Dänemark 100 Kr.	168332.-	169139.-	162000.-	163007.-
Schweden 100 Kr.	217435.-	218545.-	203248.-	205212.-
Finnland 100 Fm.	20148.-	20251.-	18252.-	19042.-
Italien . 100 Lire	40149.-	40351.-	38403.-	38597.-
London 1/2 Sterl.	37406.35	37593.75	30159.37	30340.82
New-York 1/2 Doll.	8067.23	8107.72	7655.81	7 99.10
Paris . 100 Fra.	56937.-	57343.-	54363.-	54637.-
Schweiz 100 Fr.	152817.-	153383.-	144138.-	144862.-
Spanien 100 Pes.	125585.-	126315.-	119951.-	118540.-
Japan . 1 Yen	3550.10	3569.80	3580.70	370.20
Hongkong 100 HK\$	977.25	982.48	897.70	902.26
Wien . 100 Kr.	—	—	1 07	1.12
Prag . 100 Kr.	24385.-	24715.-	23090.-	23715.-
Budapest 100 Kr.	—	—	334.-	339.-
Sofia . 100 Leva	6234.-	6268.-	6084.-	6118.-
Belgrad . 100 Din.	—	—	80.77	91.12

Devisenkurse vom 15. Dezember, 12 Uhr mittags.

* Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollr notirt heute 7375.— M., der New-Yorker Kabelkur: 7492.— M., der französische Franken 530.— M., der Schweizer Franken 1410.— M., der belgische Franken 483.— M., der holländ. Gulden 2970.— M., das englische Pfund 34450.— M., die norwegische Krone 1420.— M., die dänische Krone 1550.— M., die schwedische Krone 2000.— M., der italienische Lire 370.— M., die österreich. Krone 10½ Pf., die tschechische Krone 226.— M., die polnische Mar 41¼ Pf.

Wasserstand des Rheins

	am 10. Dezember 1932				
Biebrich: Pegel	1.88	m	gegen	1.00	m am gestrigen Vormittag
Mainz:	1.21	"	"	1.23	" " " "
Caub:	2.45	"	"	2.59	" " " "

Wettervorhersage für Samstag 16 Dezbr. 1922

Wolkig, trocken, nachts kalt, tagsüber milder, südwestliche Winde.

Vom heussischen Wetterdienst in Glessen:
Wolbig, trübe, kalt mit leichten Nachfrösten, schwache Winde.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Hauptgeschäftsführer, Hermann Zeltz

Verantwortlich für Politik und Handel: S. Zella; für Unterhaltung,
Etablissemens und den übrigen Schriftteil: A. Gumbert; für die
Anzeigen und Reklamen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der P. Schellensberg'schen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Erstedition der Schriftleitung: 12 Bds 1 Hft.

SUNLIGHT SEIFE
wäscht alles, reinigt schnell und gründlich

14. Regt. de Chasseurs

Artillerie-Kaserne.

Folgende Verlosungen für das Jahr 1923 finden statt am 27. Dezember 1922, morgens 10 Uhr, im Büro des Proviant-Offiziers des 14. Jäger-Regts.

1. Submission der Spülwässer,
2. Knochenverkauf aufs Kilo.

Die Bedingungen können täglich in demselben Büro eingesehen werden.

Offerten können unter verschlossenem Kuvert bis zum 27. Dezember 1922, von 9 Uhr ab, im Proviantbüro eingereicht werden.

**FRANKFURTER-
ADLER-MARGARINE**

Drei führende Marken

**ADLER
BLAU**

**ADLER
ROT**

**ADLER
GRÜN**

*Erstklassige
Qualitätsware der*

ADLER-MARGARINE-WERK AG FRANKFURT A

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: F87
Trautmann & Kurz,
Wiesbaden, Bulowstraße 13. — Telefon 3512.

Uchtung!
Verkaufe von

200 fetten Hämmeln
nur hiesige Schlachthausware:

Leber	per Pfd.	400 Mt.
Lunge mit Herz	" "	200 "
Köpfe	" "	100 "
Rohes Fett	" "	650 "

Mehlgerei Georg Ritsert
Ecke Niedricker u. Dohheimer Str. 94. Tel. 3201.
Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Handkoffer,
Damentaschen, Brieffaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl. 1095
A. Leichent, Eoultmannstraße 1095



**Bayerische
Waldhasen.**

Im Ausschnitt
Hasenrücken
Hasenteulen
Hasenbraten
Rehkeulen
Rehrücken
Rehbug
Rehragout
Prima Hasenragout.
~~Das~~ Versäume niemand
Prima Poularden.

Gleichzeitig
sehr hohe Bezahlung!
Hasenfelle
Rantenschfelle
Rehfelle.

Sie werden staunen
über meinen Preis.
Nur Frankenstr. 26, I. Hof.
Karl Petri.

Schuhe
werden geölt u. gestrich
u. Hausschuhe angefertigt.
Mäster, Viehstrasse 2.

Chr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 · Telefon 711
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands
J. Bunkelmann
Fotografische Anstalt

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke

Photographische Apparate, vorrätig in billigsten bis feinsten Ausführungen, **Projektions- und Vergrößerungs-Apparate** für Familien, Schulen und Vereine, **KINOS**. — **Samtliche photogr. Bedarfsartikel** in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen. **Albums, Photoliteratur, Stativ** in Metall und Holz, **Projektionsbilderserien** nebst **Vorträgen, Märchen-Serien, Stereobilder** und **Stereobetrachtungs-Apparate, Taschenlampen, Batterien**. 1070

Chr. Tauber, Photohaus, nur Kirchgasse 20.

Bitte beachten Sie Firma und Hausnummer 20. Geschäftsgründung 1884. Fernspr. 717.

Bitte beachten Sie Firma und Hausnummer 20. Geschäftsgründung 1884. Fernspr. 717.

Schuhe

werden gelocht u. gestickt
u. Dauschuhe angefertigt.
Machter, Viehlstraße 22.

Gutes Opernglas
zu verkaufen bei Müller,
Reichenstraße 15.

Gr. Aquarium zu verk.
Reich. Taunusstraße 16, 3.

Verdiel. Apparat
vollständig neu, und ein
elektr. Wand- Ventilator
preiswert zu verk. Bunte,
Emser Straße 49, 1.

Herrn-Schreibzeug verk.
Reich. Taunusstraße 16, 3.
Ein Gebet.

Bestein-Flügel
in Geleihenheit zu verk.
Bonant, im Schauspieler-
wagen, Ecke Dohleimer
Straße u. Rautenstraße.

Geige
1/2 - 3/4 - 1/2
verkauft preisw. Rühle,
Reichstraße 13, 5. D.

Sehr gut erhaltene
Gitarre
zu verk. Krotz, Rauen-
thaler Straße 23.

Mandoline
billig zu verkaufen, Klein,
Reichenstraße 37, 5. D.

Mahagoni-Salon,
sehr gut, mit Teppich
u. Kristall-Lüster zu verk.
Reich. Taunusstraße 16, 3.

Chaiselongues
neu, verstellb., kaufen
Sie am billigsten in der
Posterei 3, Klein,
Coulmstraße 3, 1. Stod.

Zwei Matrasen
(neu), sehr preiswert zu
verkaufen.

U. Vinkenbach,
Dohleimer Straße 21.
Ein Büfett und Serolier-
tisch zu verkaufen. Bunte,
Reichenstraße 16, 3. 1.

Sehr schöner
Geldschrank
ca. 150x85x70 cm ohne
Auf- u. Unterlaken, feinste
Präzisionswaage
(für Laboratorium), mit
Glasgehäuse, verlässlich.
Auskunft: Telefon 1954.

Nähmaschine (Diel),
pracht. Wanduhr, Liege-
stuhl, Klavierwagen, sowie
Bilder u. Gemälde u.
Kirchen. Schornhorststr. 7.

Eine große
Fleischmaschine
für Metzger geeignet, ein
abot. Apparat (8x12) m.
amtl. Abzug, eine schöne
Bunne, 60 cm groß, alles
gegen Gebot zu verk. bei
Anna, Blücherstr. 7, 4. 1.

Ansehen von 2-4 Uhr
Großer Bar zu verk.
Reichenstraße 40, 3. 1.

Buppenstube zu verk.
Reichenstraße 9, 3. 1.

Prachtvolle Buppenstube
u. Buppenst. bill. Kirken.
Schornhorststr. 7.

Buppenstube nebst Kube,
u. Bunne mit eht. Haar
u. Lederbala, autsch. 11b
Herrn-Uhr zu vk. Pann,
Reichenstraße 24, 3.

Puppenwagen
sehr neu, zu verkaufen bei
Anna, Blücherplatz 2.

Guterhaltener malter
Kaufladen,
billig zu verkaufen, Staab,
Reichenstraße 18.

Eisenbahn (Uhrm.) mit
v. Schienen u. Zub., steil.
Buppenstube, Gold-
brennfähig billig zu verk.
Köhler, Reichenstraße 8, 1.

Eisenbahn zu verk.
Gödenstraße 24, 2. 1.

Guterh. Eisenbahn
m. Zub. verk. Bollmeier,
Gneisenstraße 31, 3.

Eisenbahn (elektr.)
für 25000 Mk., Dampf-
maschine für 40000 Mk.
zu verk. Martin, Frank-
furter Straße 41, 1.

Werdhau, Bism. Bara
zu verkaufen, Reichen-
straße 18, 3. 1.

4 Unter-Steinbänken
u. Kinnelmautrad zu vk.
Reichenstraße 24, 2.

Occasion.
Motorfahrrad
preiswert zu verkaufen.
Max Eick,
Albrechtstraße 40.

Guterhalt. Herrenrad
zu verkaufen, Schierkeimer
Straße 24, 4. Schierke.

Herren-Fahrrad,
sehr gut erhalten, zu verk.
gel. Spannuth, Reichen-
straße 25, 3. 1.

Herren-Fahrrad,
Kotos-Teppich zu ver-
kaufen. Wergel, Post-
straße 27, 3. 1.

Gut erhalt. Holländer
zu verkauf. Gittenbrun,
Reichenstraße 105.

Reichenstraße (39)
zu vk. Reichenstr. 52, 2.

Flieg. Holländer
u. Stad. zu verk. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Gg.

Guterh. Holländer
mit Fahrrad zu verkaufen
Sonnenberg, Wiesbadener
Straße 23, 2. links.

Guter Händelsstift
(Raffermied) zu verkaufen
Reichenstraße 5, 2. St.

Kleiner Ofen
zu verkaufen bei Hutter,
Reichenstraße 26, 2.

Füllöfen
„Britania“ Nr. 2, für
größeren Raum geeignet,
zu verk. Bots, Biedrich,
Gartenstraße 3.

Dauerbrand-Ofen
zu verk. Grün, Reichen-
straße 17, 1.

Großer fast neuer
Gas-Backofen
flam. mit 2 Blechen,
umständlicher sehr bill.
zu verkaufen. Angewesen
bei Kahlert, Reichen-
straße 31, Laden.

Gasbadeofen
mit Zimmerheizung und
Dusche, fast neu, zu verk.
Wagner, Weberstraße 28.

Fast neue Zinkbütte,
110 groß, einseitig. Bett-
stelle zu vk. Ostermanns,
Reichenstraße 34, 5. D. 1 r.

Starker Aufbau
gegen Meißelgebot zu ver-
kaufen. Näh. Dormann,
Emser Straße 44.

Händler-Verkäufe
Herrn- und
Anaben-Raglans
sowie Fracks, Smoking,
Gehäuse, Sacko - Anzüge,
gestreifte Hosen noch
preiswert abzugeben.
Steinmann,
Rautenbacher Straße 7.

Verkaufte Sacko-Anzüge,
Fracks, Smoking, Geh-
röcke, Schläpfer, Boden-
joppen, feldmarne Joppen
u. Manneker-Joppen, so-
wie Manneker - Arbeits-
u. gestreifte Hosen.

U. Rohr,
Römerberg 14, Laden.
Sonntag
von 2-6 Uhr geöffnet.

Speisezimmer
eich. kastaniendraun geb.
Prachtst. sowie 2 Herren-
zimmer, hochparat. Mo-
belle, billig zu verkaufen.
Reichenstr. Blücherpl. 3.

Seit lastierte
Schlafzimmer
mit 2- u. 3teil. Spiegel-
sch. preiswert zu verk.
Schierkeimer Klapper,
Am Römerberg 7, 1. Stod.

Diplomaten-Schreibstube
zu noch vorteilb. Breiten.
Gebrüder Leicher,
Oranienstraße 6.

Kleiderschrank
nubb. pol. 2tür. Chaisel-
ongue billig zu verkaufen.
Reichenstr. Blücherpl. 3.

2 Klammerschränke
1 Pianino
Heben wieder billig zum
Verkauf bei Sonnenberg,
12 Oranienstraße 12, im
Auktionshaus.

Gute Nähmaschine verk.
Engel, Romardt 43, 3.

Nähmaschine preiswert
zu verk. Mayer, Reichen-
straße 27, Hof.

Fast neues Fahrrad
mit prima Bereifung zu
verk. Näh. Grünthaler,
Hermannstraße 3.

Neue und gebrauchte
Fahrräder,
Nähmaschine (Eingeb.),
Schwingschiff preiswert
zu verkaufen. Schmidt,
Gneisenstraße 1.

Gelegenheitskauf!
Ein Paar St. fast neu, und ein Paar neue
ungetragene St. (Gr. 42), zu vk. zum Preis
von 45000 Mk. zu verkaufen bei Reichenstraße 26, 1.

Leere Kisten
zu verkaufen.
L. Schellenbergische Buchdruckerei,
Tagblatt-Haus, Schalterhalle links.

Gold • Platin • Silber

-Gegenstände

Brillanten • Schmuckstücke

aller Art, auch zerbrochene, kauft zu höchsten Valutapreisen

HANSA-BÜRO C. W. BECKEL

H = EMSER Straße 14, P.

Mein Name bürgt

daß Sie beim Verkauf von

Zahngengebissen

Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenständen, auch Bruch, füll. Bestücken, Münzen, Ringen

Preise erzielen, die in Seltenheit bedeuten.

Ich bitte Sie, sich hiervon zu überzeugen und zunächst alle
Möglichkeiten zu erschöpfen.

Mein Angebot wird Sie nicht enttäuschen.

Julius Rosenfeld

15 Wagemannstraße 15.

Separater Einkaufsraum.

Gegründet 1898.

Telephon 3964.

Kaufgesuche

Pferd

zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 284 an den Tagbl.-Bl.

Papagei, grau, m. rot.
Sawana, grün, Amazona,
ob. Kaskadu, fehlerfrei, als
Reichsadis - Geschenk zu
kaufen gesucht, wird abge-
holt. Offerten mit Preis
Marx Freund, Frankfurt
a. M., Grunpf. 21, P. 48

Brillanten
Platin-, Gold-,
Silber- u.
Dublee-
Gegenstände und Bruch

Zahngengebisse
kauft zu höchsten Preisen

als Fachmann
Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Stod.

Amerikaner
kauft

Brillantsachen
Perlen u. a. m.
zu hohem Preis.

Offerten an Lehmann,
Kaiser-Friedr.-Ring 47, 2.
od. zu sprech. v. 12-4 Uhr.

Quecksilber
kauft laufend jed. Quant.
Termaillados,
Rautenbacher Straße 6.

Gold u. Platin
kaufe zu hohen Preisen
zum Selbstverbrauch.

U. Förster,
Dentist, Spiegelstraße 1.

Perfekte Mantel,
mittlere Figur, nur tadel-
los, zu kaufen gesucht.
Näh. Schwarz, Reichen-
straße 5, 1.

2 Perler Teppiche
leingel. Kommode
u. 1 Paar Brillant-
Ohrringe

gegen Viehhader-Preis
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 273 Tagbl.-Verlag.

Militär-Zeltbahnen
kauft zu kaufen, neu oder
gebraucht. Offerten unter
U. 285 an den Tagbl.-Bl.

Altentafche
autsch. zu kaufen gesucht.
Schäfer, Reichenstr. 37, 1.

Stis
kompl. noch autsch. zu
kaufen gesucht. Angeb. m.
Preisang. R. 284 T.-Bl.

An- u. Verkauf
von Musik-Instrumenten
aller Art.

Gold- und Silbergegen-
ständen, Kleidungsstücken.

Sabinarz,
Reichenstraße 25.

Bess. Klavier
oder kleiner Flügel zu
kaufen gesucht.

Pine. Etienne,
Taunusstraße 49, 1. links.

Grammophon
mögl. mit Platten (wenn
auch reparaturbed.) zum
eigenen Gebrauch gegen
Kasse sofort zu kaufen
gesucht. C. Wedel, Emser
Straße 14, 2. St.

Büfett
(Eichen) zu kauf. gesucht.
Off. u. D. 285 Tagbl.-Bl.

Mahagoni-Büfett
und ein Piano
(gute Marke) zu kauf. ges.
Off. u. D. 285 Tagbl.-Bl.

Klavierstuhl u. Klavier-
stühle (Köhler) u. 1. gei.
Off. u. D. 286 Tagbl.-Bl.

Brottorb
autsch. zu kaufen gesucht.
Off. u. D. 285 Tagbl.-Bl.

Mittl. Bunne
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis D. 285 Tagbl.-Bl.

Kinderwagen
aus herrschaftlich. Hause
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 286 an den Tagbl.-Bl.

Zupfmachine
autsch. zu kaufen gesucht.
„Wiyoma“, Wiesbadener
Poststr. u. Rauten-
bachstr. 11, 1. St.

Eisen, Lumpen,
Metalle, Papier,
Hausfrauen laßt Euch
nicht betören,
nur Müller,
20 Rautenstraße 20,
zahlt die höchsten Preise.
Karte genügt. - Komme
sofort.

Starke autsch. Sade
kauft an
Kohlenhandlung Hank,
Oranienstr. 29.

Papier, Felle
Metalle u. L. D. Sipper,
Reichenstr. 11. Tel. 4878.

Flaschen
Rot- u. Weißweinflaschen.
kauft zu hohem Preis an
Evantische Weinstube
Jann Berta,
Nideisberg 7.
Telephon 1070.

Selt. Waag, Wein,
Konak- und alle sonstig.
brauchbaren

Flaschen
kauft flüchtig zu hohen
zeitgemäßen Preisen

Flaschenhandl. Still,
Blücherstraße 3, Hof.
Telephon 6058.

Sie staunen
über die hohen Preise, die
Sie erzielen bei mir für

Zeitungs-Papier
Bücher, Felle, Journale,
Papierdeckel u. Altpapier.
Alten. Geschäft - Bücher
unter Garantie zum Ein-
kaufen. Reichenstr.
Eltville Straße 18.

Telephon 4638.
Ausgel. Frauenhaare
kauft zu allerhöchsten
Preisen H. Korting, Gr.
Burgstraße 8, 3. Stod.

Wir kaufen für die Fabrik

unter Ausschaltung jedes Zwischen-
handels unmittelbar v. Verkäufer jede
Menge, jede Legierung, jeden Bruch,
Silber-, Goldgegenstände, Platin u. and.

Edelmetalle

Als Generalvertreter der Firma Otto
Kaiser, Silberwarenfabrik, Gold- und
Silberscheideanstalt, Hanau, sind wir
beauftragt, für deren Fabrikations-
bedarf zu kaufen u. hoch zu bezahlen

Krebs & Stroh, Karlstr. 27, 11.
Fernruf 2324. : : : 9-1, 3-6.

Herrschaften
zable für

Perler Teppiche
Brillanten, Perlen u. Altertumsnadel

die höchsten Preise.

Wagmann, Nerostr. 28 u. Gailgasse 38.
Telephon 2654.

Leon Sorkin
Tel. 3812
kauft z. höchst. Preisen
Brillanten
Perlen, Juwelen, Platin
Gold- u. Silber-
gegenstände
u. Bruch
6 Marktstraße 6

Zwei gebrauchte

Büro-Schreibtische
oder ein

Doppel-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an
Karl Schmidt, Gneisenstraße 4, 2.

Platin Gold Silber
Gegenstände - auch Bruch - kauft fach-
männisch reell höchstzulassend

Carl Bender, Schwalbacher Straße 65, 1,
Ecke Michelsberg.
Für Verkäufer steuerfrei.

Sung! Sung!
Lumpen pro Kilo 70.-, Zeitungen pro Kilo 70.-,
Weinflaschen pro Stück 55.-, Rausche sämtlicher Keller-
und Rantabengeräusche, Zinkbade-waren bis 10 000.-.

Gersbach, Hofstr. 8, Hof.
Annahme Hausl. Kartstr. 12, D. 2. Telephon 4582.
Bestellungen werden abgeholt. Karte genügt.

Für Platin-,
Gold- und Silber
Gegenstände, auch Bruch, Dublee, zahle
ich Ihnen sehr hohe Preise.

E. Blobel, 13 Goldgasse 13,
Eingang im Hofe 1. Türe.

Frauenhaar bis 21. Dezember
2900.- pro Kilo
290.- „ 100 Gr.
Friseur Gd., Luxemburgplatz 5.

Felle
Prima Kanin, pro Stück Mk. 1000.-
„ Winterhasen „ „ 1000.-
„ Ziegen „ „ 4000.-
„ Maulwurf „ „ 300.-
„ Wildkanin „ „ 250.-
Marder, Fuchs, Dachs, Iltis, Katzen
kauft nach Qualität

Pelzgerberei
HORN
38 Schwalbacher Str. 38.

Wiesbaden (Philippstraße, 4) 14 Dez. 22

Rüder, Helenenstr. 18.
Einschlagspapier bitte mitbringen.

Primaballerina: Maria Reist
Leonid Schukoff vom
Großen Opernhaus in Moskau

S
P
I
E
L
E

Spielwarenhaus Wiegel & Co.

Kl. Burgstr. 1 • WIESBADEN • Fernruf 1552

Spezialgeschäft erstklassiger und feiner Spiele und Spielwaren.

S
P
I
E
L
E

Bekanntmachung.

Die nach der Polizeiverordnung vom 21. April 1920/3. Mai 1922 von den Hausbesitzern zu beschaffenden Müllbehälter reichen, zumal die bisherigen Entleerungsszeiten der Betriebskosten eine Einschränkung erfahren müssen, in den meisten Fällen nicht mehr aus. Infolgedessen sind die vorhandenen Behälter häufig überfüllt und die Hofräume durch umherliegenden Rebricht stark verunreinigt.

In Gemäßheit des § 3 der voranführten Verordnung werden die Hausbesitzer oder deren gesetzliche Stellvertreter zur Vermeidung von Beeinträchtigungen hiermit aufgefordert, die Müllbehälter in einer solchen Zahl und Größe aufzustellen, daß eine Überfüllung vermieden wird.

Nach Einführung des Mülleinigungsamtes können die Kosten für die Beschaffung weiterer Müllbehälter (als zu den Betriebskosten des Hauses gehörig) auf die Mieter umgelegt werden.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1922.

Der Polizeipräsident: Krause.

Neuer Brot- u. Mehlp reis.

Ab Montag, den 18. Dezember 1922 (Markt 51 der neuen Brotkarte) gelten folgende Preise für rationiertes Brot und Mehl:

1 Wochenmenge Brot (1840 Gramm) 285 Mt.

1 Kilogramm gemischtes Brotmehl 175 Mt.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1922. F300

Der Magistrat.

Erhöhung der allgemeinen Tarifpreise für Wasser, Gas und elektrische Arbeit.

Infolge weiterer Erhöhung der Kohlenpreise wurden die am 1. d. Mts. für Verbrauchsmonat Dezember bekanntgegebenen Tarife für Wasser, Gas und elektrische Arbeit wie folgt neu festgesetzt:

1 Kubikmeter Trink- oder Abwasser 100 Mt.

1 Gas 200 "

1 A.-B.-St. Lichtstrom 350 "

1 Kraftstrom 225 "

Wiesbaden, den 13. Dezember 1922. F300

Der Magistrat.

Eröffnung von städtischen Wärmehallen am 15. Dezember 1922.

Gemeindehall der Marktkirchengemeinde, Dohrheimstraße 4 (Erdbachhof): 10-6 Uhr einschl. Sonntags nur für Frauen.

Gemeindehall der Ringkirchengemeinde, An der Ringkirche 3 (Erdbachhof): 2-6 Uhr einschl. Sonntags nur für Frauen.

Konfirmationsaal I in der Lutherkirche, Eingangs-Sartoriusstraße 16: 9-11 Uhr nur für Männer, 2-6 Uhr nur für Frauen, einschl. Sonntags.

Gemeindehaus der Verkirchergemeinde, Steinstraße 9 (Erdbachhof): 9-11 $\frac{1}{2}$ Uhr, 2-4 $\frac{1}{2}$ Uhr einschl. Sonntags. 2 Räume reserviert für Männer u. Frauen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1922. F300

Städtisches Rathausamt.

Nutzholz-Verkauf.

Die Stadt Langenschwalbach verkauft öffentlich meistbietend (vor dem Einschlag) am 22. Dezember 1922, vormittags 11 Uhr, in hiesigen Stadthaus folgende Nutzholzer:

10 fm Eichenstämme (Grubenholz),

60 " Eichenstämme,

10 " Eichenstämme,

250 " Fichtenstämme 1., 2. u. 3. Kl.,

170 " Fichtenstämme 4., 5. u. 6. Kl.

Wahr gut, 1 bis 6 Kilometer von der Verladestelle Bahnhof Langenschwalbach entfernt.

Auf Verlangen können die Schläge am vorhergehenden Tage von vormittags 10 Uhr ab unter Führung des Försters Müller besichtigt werden.

Ein Fieb, 60 fm Fichtenstämme 1., 2. u. 3. Kl., ist ebenfalls und kann die Ueberweisung nach Genehmigung der Besizer g. stattfinden.

Langenschwalbach, den 6. Dezember 1922. F 87

Der Magistrat.

Backpulver

mit feinstem Zitronengeschmack.

Friedens-Herstellung.

Alle Backartikel, in bill.

Schloß-Drogerie

Sie erl. Marktstraße 9

Geschlechts-

Herz- und Lungenleiden, Bluterkrankungen usw. Spezialarzt (em. Sanatoriumschr.) appr. im Ausland, Urolog.

Moritzstr. 52 (Parterre)

Von 11-1 u. 6-7 abends. Sonnt. 11-1.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 30. Dez.

Einschraubendampfer „Minnekahda“ 6. Jan.

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 20. "

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 3. Febr.

Einschraubendampfer „Minnekahda“ 10. "

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 24. "

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 10. März

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F46

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

er: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Die rechte Weihnachtsfreude



bereitet das Geschenk, das mit Sorgfalt gewählt, bleibenden Wert hat für Leben und Beruf.

Stahlwaren

erfüllen diese Bedingungen und lösen immer große Freude aus. Gut u. fachmännisch beraten werden Sie bei



A. EBERHARDT jr., nur Faulbrunnenstraße 6.

Weihnachts-Angebot

Ohne Kaufzwang biete ich Ihnen den ganzen Tag Gelegenheit, sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner



Anzug-, Paletots-, Ulster- und Damen- und Herren-Juho zu überzeugen.

Kein Laden.

Spezialgeschäft in Tuchen und Stoffen.

K. Schneider

Rheinstraße 61, I

Ecke Kirchgasse

Möbiliar- u. Kunst-Versteigerung

morgen Samstag, den 16. ds., vorm. 10 Uhr, im Versteigerungsraum

43 Friedrichstraße 43

freiwillig meistb. gegen Barzahlung, ohne Aufgeld: mod. eich. Bücherschrank, Diplomatenstisch u. rund. Tisch, weiß lack. Dielengarnitur, gr. Wäscheschrank, Spiegel, Kleiderschrank, Wascht., Spielt., Bett, gr. Badewanne, 2 Gasöfen, Eisschrank usw., sehr schöne Aufstell- und Dekorationsgegenstände, 2 alte hohe Innleuchten (für elektr. Lampen eingerichtet), Sinnenbilder und Kannen, Fayencekrüge, Wandteppich, Porzellan, Uhren, pracht. Lüsterweibchen u. sonstige Beleuchtungsgegenstände, eleg. Seidengardinen, schöner Wandschirm mit Metallplatten, schöne Ölgemälde u. sonstige Bilder, Puppenstube, Puppe, Schlitten, Bücher, led. Reisetische usw.

Besichtigung vor Beginn.

Die Sachen sind gebraucht und aus diesem Privatbesitz.

Georg Glücklich

Taxator und beeideter Versteigerer.

Tel. 3832, 43 Friedrichstraße 43. Tel. 3832.

Bekanntmachung!

Die für Samstag, den 16. ds. Mts. angelegte Kohlen-Versteigerung in Igstadt findet nicht statt.

Supe. Gerichtsvollzieher in Wiesbaden.

Strickjaden Jumper

Maschinen- u. Handarb. unter Aufsicht. Viele der Wäschearten. Kuchelstraße 28. 1. gegenüber der Synagoge. Telefon 6242.

Standesamt Wiesbaden

Esterbefälle.

Am 12. d. Mts. verstorben: D. Georg Wobler, 89 J.; Schreiner Richard Weidinger, 84 J.; Hilfsarbeiter Karl Maxaner, 26 J.; Invaliden Leopold Höp, 72 J.; Witwe Sophie Schultze, 80 J.; 77 J.; Ehefrau Henriette Schaller geb. Bräuer, 68 J.; Fabrikarbeiter Josef Schütz, 18 J.

Bekanntmachung.

Morgen Samstag, den 16. Dez., vorm. 10 Uhr anfangend, versteigere ich in m. Versteigerungslokale

19 Walramstraße 19

3 gute saubere Betten, Kleiderschränke, Waschkom. u. Nachttische, Stuhl, Chaiselongue, Liegesessel, Spiegel, 2 Teppiche, 1 Porzellan-Waschtisch, großer Schließkorb, Singer-Nähmaschine, Küchenschrank, Tisch und 2 Stühle, Kinderstühle, ein fast neues Damen- u. 1 Herren-Fahrrad, 1 Petroleum-Mechanismus, 1 Flurtoilette, 1 weißes Metallbett mit Matratze, 1 Partie Spielsachen, als: 1 Kinderbarren, großes Fellhaufelpferd, Schürzen, zwei Dampfmaschinen, Eisenbahnen, große Puppe, Schlitten, Puppenküche und noch vieles mehr gegen Barzahlung.

Karl Jacob, Auktionator und Taxator.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Neue fertige Herren-Hagians u. Paletots, Herren- und Jünglings-Anzüge, gestreifte Hosen, alles mehrere Größen, sowie Anzugstoffe in versch. Farben und Hosenstreifen zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Blum, Luisenstraße 26, Gth. 1.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Karl Miro-Meyer u. Frau.

Niederl.-Ost-Indien (z. Zt. Wiesb. „Rotes Kreuz“), den 12. Dezember 1922.

Dr. med. Kurt Renz

Louise M. Renz 1138

geb. Wagemann

zeigen ihre Vermählung an.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1922.

Statt Karten.

Willy Ackermann

Bella Ackermann

geb. Bonn

Vermählte.

Wiesbaden

Luisenstraße 47

Nürnberg

Stromerstraße 12.

Trauung: Montag, 18. Dez. 1922

Nürnberg, Künstlerhaus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen sowie Kranzsenden, insbesondere dem W.-G.-B. „Silba“ für den erhebenden Grabgesang, den früheren Laternenanzündern, jetzigen Kontrollanten, besonders Herrn Warrer, die für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Frau Henriette Augelsdorf

geb. Stam und Kinder.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger u. herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen sowie Herrn Warrer, der für seine trostreichen u. Herzen gehenden Worte unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1922.

Franz Emilie Schell u. Edine.

Familie W. Er R.

Familie W. Werner.



Für Weihnachten bringt das Haus Neuser

etwas Besonderes.

Durch einen mir befreundeten ersten Kleiderfabrikanten ist es mir möglich geworden, einen besonders großen Posten Winterware, bestehend aus:

Raglans, Ulster, Paletots u. Anzüge

zu außerordentlich günstigen Preisen in den Verkauf zu geben.

Mir ist daran gelegen, diese Warenmengen, deren Preise weit unter dem heutigen Herstellungspreis liegen, meinem Kundenkreis auf schnellstem Wege zu denkbar vorteilhaftesten Preisen zuzuführen. Wer eine wirkliche **Weihnachtsfreude** haben will, dem empfehle ich einen Besuch meines Hauses.

Herren-Raglans

in modernen Fassons und vorzüglicher Paßform, aus besten Stoffen gearbeitet von Mk. **21000**

Herren-Ulster

I- u. II-reihig in großer Auswahl aus feinsten Cheviotstoffen von Mk. **32000**

Herren-Paletots

neueste taillierte Formen in besonders reichhaltiger Auswahl, in gemusterten, wie auch schwarz, blau u. Marengo-Stoffen in feinsten weichen Qualitäten von Mk. **45000**

Knaben- u. Schüler-Anzüge

für das Alter von 5—12 Jahren, aus ganz besonders starken Cheviot-Qualitäten, in großer Auswahl von Mk. **8000**

Solide gute Herren-Anzüge

aus kräftigen, strapazierfähigen Stoffen, in tadellosem Sitz von Mk. **20000**

Elegante Herren-Anzüge

in besonders großer Auswahl aus ganz vorzüglichen, haltbaren Qualitäten, in modernen Farben u. neuesten Formen von Mk. **36000**

Herren-Anzüge

in allerfeinster Ausführung und Verarbeitung, aus vorzüglichstem Material von Mk. **35000**

Jünglings-Raglans

für das Alter von 14—17 Jahren, aus einfarbigen und gemusterten prima Stoffen von Mk. **16000**

Herren-Hosen

von den einfachsten Buckskin- bis zu den allerfeinsten Kammgarn-Qualitäten, in reichhaltigster Auswahl, in allen Größen. **Speziell für sehr starke und schlanke Herren.**

Spezial-Abteilung für Sport, Auto und Livreen.

Selbst für weit entfernt Wohnende lohnt sich — der tatsächlich außerordentlichen günstigen Preise wegen — eine Reise nach Wiesbaden zwecks Einkauf bei meiner Firma.

Ernst Neuser

42 Kirchgasse

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Mein Geschäft ist am Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.